Nr. 49. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 30. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

## Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 29. Januar.

## Deutscher Reichstag.

### 25. Plenar-Sitzung vom 29. Januar, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung des wieder sehr schwach besetzten Hauses steht die zweite Berathung der Allerhöchsten Verordnung betr. Zollzuschläge auf spanische Importe in Höhe bis zu 50 Prozent.

Es liegt dazu eine von den Abgg. v. Salisch und Gen. (kons.) beantragte Resolution vor, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu bitten, wonach unter den Voraussetzungen des § 6 des Zolltarif-Gesetzes auch zollfreie Waaren mit Zöllen sollen belegt werden dürfen.

Vom Abg. Hammacher liegt ferner ein Antrag vor, daß die Zollzuschläge bis zu 100 Prozent, also bis zum doppelten Betrage des Zolles sollen normirt werden können.

In der Debatte bemerkt zunächst

Abg. Barth (freis. Vgg.): Wir sind der Ansicht, daß durch solche Zollzuschläge, zumal auf bisher zollfreie Waaren, nur unsere eigenen deutschen Interessen geschädigt werden, denn wir haben ja die Zollfreiheit der betr. Waaren nicht im Interesse des fremden Staates, sondern nur in unserem eigenen zugelassen. Wir haben aber auch ferner die Erfahrungen gemacht, daß alle solche Zollkriege immer eine Wirkung haben, welche der erwarteten entgegengesetzt ist. Ich gebe ja zu, daß in diesem Falle die ganze Schuld auf Seite Spaniens liegt. Aber es würde, wie gesagt, wirkungslos sein, wollte man die Regierung zu schärferen Repressalien veranlassen. Das Recht, auf Grund des § 6 Zollzuschläge vorzunehmen, hat ja die Regierung ohnehin schon und sie hat es ja auch schon ausgeübt. Aber solche Befugnisse soll man überhaupt möglichst eng fassen, und es ist deshalb nicht richtig, diese Befugnisse noch in dem Sinne der Resolution von Salisch oder des Antrages Hammacher zu erweitern. Wir bitten deshalb beide Anträge abzulehnen und es bei dem, was seitens der Regierung durch die kaiserliche Verordnung bereits geschehen ist, bewenden zu lassen.

Abg. Hammacher (natl.): Herr Barth hat Recht, wenn er sagt, daß wir die Zollfreiheit für die sich derselben erfreuenden Waaren in unserem eigenen Interesse eingeführt haben. Ich bezweifle sogar, ob nicht schon durch die Zollzuschlagsbefugniß, die wir Spanien gegenüber dem Bundesrath geben wollen, erhebliche Interessen verletzt werden. Ich trenne also die prinzielle Seite der Sache von dem vorliegenden speziellen Fall. Daß Repressalien gar nichts nutzen sollen, wie Herr Barth meint, glaube ich nicht. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß beispielsweise die Kampfzölle gegen Rußland dort die Neigung zum Abschluß des Handelsvertrages bestärkt haben. Aehnliches hat sich ergeben bei dem Zollkriege zwischen Frankreich und Italien und zwischen Frankreich und der Schweiz. Kampfmittel müssen allerdings, wenn sie wirken sollen, scharf sein, und deshalb will mein Antrag die Kampfzölle bis auf 100 Prozent, statt nur auf 50 Prozent, zugelassen wissen. Nach der Resolution von Salisch, zu welcher mein Antrag als Amendement gestellt ist, soll ja auch die Regierung nur in die Lage versetzt sein, zunächst zu prüfen, ob sie zu den vorgeschlagenen weiteren Schritten greifen will, und sie soll dies dann allerdings thun dürfen, ohne sich nochmals an den Reichstag zu wenden. Ich bitte, die Resolution und meinen Antrag zur Vorberathung der Zolltarifkommission zu überweisen.

Abg. v. Salisch (kons.): In dem Amendement Hammacher kann ich nur eine Verbesserung unseres Antrages erblicken. Herrn Dr. Barth gebe ich zu, daß die von uns gewünschten Maßnahmen in Spanien vielleicht Erregung hervorrufen. Aber wir müssen, wenn wir eine Wirkung erzielen wollen, den Gegner empfindlich treffen. Si vis pacem, para bellum!

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Barth, welcher nochmals bat, nicht durch Annahme der Resolution und des dazu gestellten Amendements die Bedeutung des § 6 des Zolltarifgesetzes zu erweitern, verweist

Abg. v. Stumm (Reichsp.) auf die guten Erfahrungen, welche mit der Anwendung von Kampfmitteln gegenüber Rußland gemacht worden seien.

An der weiteren Debatte betheiligten sich nochmals die Abgg. v. Salisch, Hammacher, Barth, worauf die Allerhöchste Verordnung genehmigt wird und sodann die Resolution v. Salisch und der Antrag Hammacher der Zolltarifkommission überwiesen werden.

Es folgt die erste Berathung der Gewerbenovelle und zwar zunächst der Bestimmungen derselben über das Wandergewerbe. Mit zur Berathung gestellt werden die Initiativanträge Groeber u. Gen. (Zentrum), denselben Gegenstand betreffend.

Abg. Schaedler (Zentrum): Wir begrüßen die Vorlage mit großer Freunde. Man kann bei derselben nur sagen: endlich! Militärische Fragen pflegen ja viel rascher in Fluß zu gerathen! Mein Vorschlag geht, um dies zunächst vorauszunehmen, dahin, die Vorlage nebst unseren Anträgen an eine besondere Kommission zu verweisen. Es ist das schon nöthig, weil es dem Gesetzentwurf an Uebersichtlichkeit fehlt. Es würde sich deshalb auch empfehlen, daß für eine übersichtliche Zusammenstellung gesorgt wird, in welcher die alte Fassung der Gewerbeordnung der vorgeschlagenen neuen gegenübergestellt und die neuen Vorschläge durch gesperrten Druck hervorgehoben werden. Ich selbst muß, was Einzelheiten der Vorlage anlangt, beim § 1, Irrenanstalten, hervorheben, wie dehnbar zum Theil die Ausdrücke in der Vorlage sind, so wenn in diesem Artikel von „Belästigung" die Rede ist. Mehr befreunden kann ich mich mit den Bestimmungen im Artikel 2 über die Schauspielunternehmer. Man sollte bei diesen hauptsächlich auf die sittliche Seite Gewicht legen. Sehr einverstanden sind wir natürlich mit Artikel 3 betr. den Branntweinvertrieb von Konsumvereinen. Nur ist mir da wieder der Ausdruck „und andere Vereine" zu dehnbar. Keine Bedenken hege ich ferner gegen Unterstellung des Kleinhandels mit Bier unter den § 35 der Gewerbeordnung. Den Bestrebungen, diesen Bierhandel gänzlich zu verbieten, kann ich mich nicht anschließen. Ich glaube, dem Hauptkrebsschaden, dem Winkelschank der Bierhändler, kann man genügend entgegentreten auf diesem Wege, wie ihn die Regierung vorschlägt. Höchstens wäre noch zu erwägen, ob man nicht auf den Mißbrauch des Bierhandels zum Winkelschank noch härtere Strafen, etwa Gefängnißstrafen wie in England, legen könnte. Die Unterstellung auch des Droguenhandels unter den § 35 der Gewerbeordnung erweckt mir ebenfalls keine erheblichen Bedenken, es wäre aber doch in der Kommission zu erwägen, ob nicht die Apotheker ein zu großes Interesse an der völligen Unterdrückung des Droguenhandels haben. Man wird in der Belästigung der Droguisten nicht zu weit gehen dürfen. Ich will auf diese Frage nicht weiter eingehen, ich will da nur noch das Eine bemerken: ich selbst bewege mich auf der Linie einer Herabsetzung der Preise der Apotheken und Medikamente! Nun zum Hauptheil des Gesetzentwurfes, dem Wandergewerbe. Er will die Detailreisenden den Hausirern vor dem Gesetz gleichstellen. Ich kann das nur billigen. Abgesehen aber von dieser einen Bestimmung erinnert der Entwurf an das: Wasch' mir den Pelz, aber mach' ihn nicht naß!" Der Entwurf bietet kein wirksames Mittel gegen die Schädigungen durch eine schrankenlose Konkurrenz. Unser Antrag geht nicht etwa davon aus, daß wir den Hausirern alle guten Eigenschaften absprechen. Aber das darf man sich doch nicht verhehlen, daß der Hausirbetrieb große Mißstände birgt. Wir wollen ihn nicht völlig unterdrücken, wir wollen aber dem Mittel- und kleinen Handwerkerstand das Leben erhalten, und dieses ist bedroht durch den Hausirbetrieb, und allerdings nicht minder durch die Versandtgeschäfte. Der Hausirhandel ist ein Glied in der Kette der Uebel, welche die Existenz des kleinen Handwerks bedroht, und diese Kette wollen wir an einer Stelle lockern. Namentlich bedarf die Vorlage einer Ergänzung der in Bezug auf die vom Hausirbetriebe ausgeschlossenen Waaren; so will unser Antrag auch gewisse Druckschriften vom Hausirbetrieb ausschließen. Auch enthält unser Antrag Verschärfungen bezüglich der zum Hausirbetriebe zugelassenen Personen. In der Regel sollen nach unserem Antrage Frauen und Mädchen — im Interesse des Familienlebens — nicht hausiren dürfen. Kurz, was die Vorlage bringt, ist wenig, sehr wenig. Möge die Vorlage eine Gestaltung erhalten, welche dem Kleingewerbe es erleichtert, sich zu erhalten.

Abg. Krüger (natl.): Die Nothwendigkeit der Vorlage wird sich nicht bestreiten lassen; es wird sich nur darum handeln, ob etwa ein Anlaß vorliegt, noch über die Vorlage hinauszugehen, wie der Antrag Groeber es will. In mancher Beziehung ist die Vorlage doch wohl nicht ausreichend, so in Bezug auf die Art Waaren, die zum Hausirhandel nicht zugelassen sein sollen. Der Antrag Groeber faßt in dieser Beziehung die Sache gründlicher an. Zu weit geht man aber, wenn man überhaupt diese ganze Sache für das Reich einheitlich regeln will; dazu sind die örtlichen Verschiedenheiten zu groß. Man wird nicht umhin können, den Verwaltungsbehörden etwas mehr Spielraum zu geben, als dies bisher der Fall ist. In irgend einer Form muß das geschehen; die unteren Verwaltungsbehörden werden die Befugniß erhalten müssen, nach örtlichen Bedürfnissen zu entscheiden. Was das Detailreisen anlangt, so ist es richtig, daß sich dasselbe kaum noch von dem Hausirhandel unterscheidet. Der Antrag Groeber ist aber insofern konsequenter, als die Vorlage, als er auch die Stadtreisenden, und nicht blos das Aufsuchen von Bestellungen außerhalb des Ortes den Bestimmungen über den Hausirbetrieb unterwirft. Freilich ist es noch fraglich, ob das durchführbar ist. Die Bestimmungen des Entwurfs über die Schauspiel-Unternehmer und die Konsumvereine 2c. wird man nur billigen können. Für durchaus lobenswerth halte ich auch die Unterstellung der Droguengeschäfte und des Kleinhandels mit Bier unter § 35 der Gewerbe-Ordnung. Auch ich kann nur bitten, daß die Vorlage mit den Anträgen Groeber an eine Kommission geht und kann nur wünschen, daß all den berechtigten Klagen, zu denen ich auch die über das Detailreisen rechne, abgeholfen wird.

Abg. Schneider (Nordhausen, freis. Volkspartei): Was den Einen sin Ul, ist den Anderen sin Nachtigall! Herr Schaedler sagt: endlich ist die Vorlage da! und ist von derselben doch noch nicht ganz befriedigt. Und wir sind gerade damit einverstanden, daß die Vorlage nicht so weit geht wie der Antrag Groeber. Man sagt, man wolle den Mittelstand heben. Damit soll man uns doch nicht kommen. Diejenigen, welche die Vorlage schädigt, gehören doch ebenso gut zum Mittelstande wie die, denen sie nützen soll. Auch wir wollen den Mittelstand heben, aber wir wollen nicht, um ihm eine lästige Konkurrenz fernzuhalten, einen blühenden Geschäftszweig lahm legen. Eine Prüfung der Bedürfnißfrage für die Ausstellung von Hausirscheinen durch die Landesbehörden können wir nicht für richtig halten; man sollte da doch lieber die Sache reichsgesetzlich regeln. Durchaus bedenklich erscheint uns, wie man im Artikel 2 das Gewerbe der Schauspiel-Unternehmer erschweren, weil, wie es in den Motiven heißt, zu oft Verluste von Angestellten eintreten. Ja, das kommt doch bei gar zu vielen anderen Gewerben auch vor, und wenn das ein Grund wäre für die Beschränkung des Gewerbes, um wie viel mehr müßte man denn nicht beispielsweise im Baugewerbe solche Erschwerungen des Betriebes eintreten lassen! Nicht richtig ist es ferner, daß man beim Artikel 3 — Konzessionspflicht der Konsumvereine für den Branntweinausschank — die Sache den Landesregierungen überlassen will. Das ist eine Durchbrechung des Prinzips. Was die Kolportage anlangt, so gehen die Wünsche des Antrages Groeber hierzu viel zu weit. Viel zu weit geht auch das Verlangen, daß nur der Hausirhandel mit bestimmten selbstgefertigten Waaren erlaubt sein solle. Ueberhaupt glauben wir nicht, daß es erforderlich ist, ganze Reihen von Artikeln dem Hausirvertrieb zu entziehen. Gehen alle Bestimmungen durch, die Sie in der Vorlage haben, oder gar die des Antrages Gröber, dann werden Sie entweder Tausende von Ausnahmen machen müssen, — in welchem Falle das Gesetz so gut wie hinfällig wird — oder Sie werden das Proletariat in der unglaublichsten Weise vermehren!

Abg. v. Holleufer (kons.) führt aus, daß seine Parteifreunde, die Konservativen, der Vorlage im Großen und Ganzen sympathisch gegenüberständen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission betr. die Priorität der Initiativ-Anträge. Antrag Ancker betr. Abgrenzung der Wahlkreise.

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

E. L. **Berlin**, 29. Januar.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

### 7. Plenar-Sitzung vom 29. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. von Hammerstein und Kommissare.

Die vom Präsidium dargebrachten Glückwünsche des Hauses hat Se. Majestät der König huldreich entgegengenommen.

Der Abg. Brauner-Wilkau (kons.) ist verstorben. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Es wird die zweite Etatsberathung mit dem Spezialetat der landwirthschaftlichen Verwaltung begonnen.

Bei dem Ausgabe-Titel „Minister" ergreift das Wort

## Stettiner Gewerbeschutzverein.

Der Vorstand des Stettiner Gewerbeschutzvereins hatte kurz vor Weihnachten eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er gegen das Gebahren mehrerer Herren Front machte, welche durch mehrfache Inserten den Anschein erweckten, als ob sie in ihren Fabriken alte ihnen zugesandte Wollsachen 2c. zu neuen Kleidern, Teppichen und Vorhängen den Bestellern umarbeiten und so den Einsendern aus reiner Menschenfreundlichkeit diese neuen Kleider u. s. w. ohne jede Berechnung der Materialien, lediglich um den bloßen „Webelohn" lieferten. Der Stettiner Gewerbeschutzverein hatte darauf hingewiesen, daß es eine derartige Fabrik, welche aus alten Wollsachen alles Mögliche für die Besteller, wie alle Art Teppiche, neue Vorhänge u. s. w. u. s. w. anfertige, in Deutschland überhaupt nicht gebe und daß die Käuferinnen hier in Stettin in jedem soliden Manufakturwaaren- und Konfektionsgeschäft ebenso gute Stoffe ohne Zugabe von Wolle 2c. zu ebenso billigem Preise kaufen könnten, als ihnen der angebliche reine „Webelohn" koste.

Darauf ist nun auch von gegnerischer Seite eine Antwort in hiesigen und auswärtigen Blättern versucht und hat der Streit dadurch in größerem Maße die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, so daß wir uns den Dank unserer Leserinnen zu verdienen glauben, wenn wir noch einmal auf die Sache zurückkommen.

Zunächst ist es nicht der Stettiner Gewerbeschutzverein allein, welcher sich gegen die Fassung der oben erwähnten Inserten ausspricht. Auch der „Manufakturist" bringt ein Schreiben, welches sich mit derselben Angelegenheit beschäftigt. Der drastischen Form wegen, an der sich viele unserer Leserinnen freuen werden, lassen wir dasselbe wörtlich folgen. Es lautet:

> Eine neue Industrie
> oder die Kunst, aus beliebigen Lumpen haltbare Portièren, Flanelle, Kleiderstoffe, Läufer, Pferdedecken, Buckskins und dergl. mehr herzustellen.
> Alles ohne Apparate.
>
> Wir erhalten folgende Zuschrift:
>
> „Sie werden jetzt häufig in Zeitungen, wie „Gartenlaube", „Für's Haus", „Daheim" 2c. Inserate finden, worin sich Firmen erbieten, Wolllumpen oder alte Wollsachen in beliebige Stoffe umzuarbeiten. Ein derartiges Inserat, das ich gerade zur Hand habe, lautet: „Für sparsame Hausfrauen! Alte Wollsachen werden zu dauerhaften Kleider- und Herrenstoffen, sowie aller Art Teppichen, Läufern, Decken, Portièren, Flanellen u. s. w. in den neuesten Mustern billigst umgearbeitet. Muster versende umgehend franco." — Das Geschäft wickelt sich nun nach meinen Informationen in folgender Weise ab. Der „Fabrikant" läßt sich die alten Wollsachen schicken und versendet seinerseits Muster, aus denen der Auftraggeber eine Auswahl trifft. Der Kunde hat nun einen Stoff gewählt, dessen Anfertigung z. B. inkl. Material Mark 1 kostet. Nach Kalkulation des Fabrikanten lassen sich aus den gesandten Lumpen etwa 6 Meter Stoff herstellen. Schön, der Kunde zahlt seine 6 Mark ein und wartet, bis das große Werk gelungen ist. Endlich kommt das Packet an und dem bewundernden Blicke bietet sich, aus schnöden Lumpen neugeboren, das Kleid dar. Vetter Hinz und Base Kunz staunen das Produkt der höheren Magie an und — gehen hin und thun desgleichen. — Besieht man indessen die Sache bei Licht, dann findet man, daß man den Stoff in jedem Laden um 80 Pf. pro Meter kaufen konnte, während er so:
>
> | | | |
> |---|---|---|
> | 6 Meter à Mk. 1 | = | Mk. 6 |
> | 2 × Porto .... | = | „ 1 |
> | Werth der Lumpen | = | „ —,50 |
> | | | Mk. 7,50 |
>
> kostet. Den Nutzen des findigen „Fabrikanten" möge sich Jeder selbst ausrechnen. Die „kluge" und „sparsame" Hausfrau aber ist stolz darauf, die Lumpen, für die der Trödler nur ein Spottgeld geboten hatte, so „vortheilhaft" verwendet zu haben. Die alte Geschichte: mundus vult decipi! — Vielleicht ist Jemand geneigt, zu glauben, der vielseitige „Fabrikant" sei ein Menschenfreund oder ein Sonderling, der eine unbezähmbare Vorliebe für getragene Kleider und Lumpen besitzt. Nach meiner Meinung aber liegt hier ein illegitimer Zwischenhandel vor, der den ansässigen Detaillisten schädigt. Ich halte es für angezeigt, dieser neuen Industrie einmal scharf auf die Finger zu sehen." F. M.

Ein anderes, dem „Manufakturist" gleichfalls zu dieser Angelegenheit zugegangenes Schreiben weist ebenfalls auf die merkwürdige Erscheinung hin, daß neuerdings Inserate, wie in dem oben abgedruckten Briefe exemplizirt, in einer ganzen Reihe von Zeitungen, namentlich aber in solchen, die in die Familie gelangen, auftauchen. Es heißt dann in dem Briefe weiter:

> „Ich möchte wohl wissen, ob diese Inserate auf einer reellen Basis beruhen; es ist mir undenkbar, daß es Fabriken giebt, die nicht nur Lumpen sortiren, reinigen 2c., umfärben und verspinnen, sondern auch die verschiedensten Sachen anfertigen. Eine solche Vielseitigkeit ist keiner noch so umfangreichen Fabrik zuzutrauen; ich glaube, daß derartige Annoncen nur auf Irreführung des Publikums, das ja keine Ahnung von der großartig organisirten Arbeitstheilung gerade in der Textilindustrie hat, berechnet sind." H. W.

Auf diese verschiedenen Anzapfungen haben nun auch mehrere der angegriffenen Herren geantwortet und die Billigkeit erfordert auch sie zu hören.

Herr Günther u. Noltemeyer zur Lust bei Hameln, die sich mit dem merkwürdigen Namen „Kunstwollwaarenfabrik" (sic!) bezeichnen, waren die ersten, die in den Streit eingriffen und schreiben:

> „Wir arbeiten mit einer Turbinenanlage von 20 Pferdekräften und einer Dampfmaschine gleicher Stärke, beschäftigen über hundert Personen und betreiben seit 14 Jahren auch ein Manufakturwaarengeschäft, und hierin ein Tauschgeschäft aller Produkte gegen Waare!"

Es folgen dann die üblichen Versicherungen der Herren, daß ihr Geschäft ein sehr bedeutendes sei, die Kundschaft sich stets mehre u. s. w., — Versicherungen, die als gänzlich nebensächlich auf sich beruhen bleiben können — nur betreffs der Preise heißt es dann noch ferner:

> „Die Preise, die wir dem Käufer stellen, sind jedenfalls nicht höher als in jedem reellen Geschäft!"

Das klingt nun allerdings schon sehr viel bescheidener als die obige Inserte „Für sparsame Hausfrauen!" Daß irgend ein Geschäftsmann nicht zugeben wird und zugeben kann, daß er theurer ist als die reelle Konkurrenz, ist selbstredend. Wenn daher die Herren Günther u. Noltemeyer keinen höhern Anspruch machen als, daß ihre Preise nicht höher sind als „die der reellen Konkurrenz", so verträgt sich damit die Angabe des Stettiner Gewerbeschutzvereins, daß die Stettinerinnen in Stettin in jedem reellen Geschäft mindestens ebenso billig kaufen als bei den Herren Günther u. Noltemeyr, sehr wohl und ist in der That kein Grund ersichtlich, weshalb die Stettinerinnen aus Rücksichten auf ihr Portemonnaie auswärtige Geschäfte, wie das der genannten Herren, vor hiesigen bevorzugen sollten!

Und ebenso, wenn die Herren Günther u. Noltemeyer versichern, daß sie eine Fabrik haben — und eine Fabrik von Summa 40 Pferdekräften und mit mehr als etwas über 100 Arbeitern ist doch immer nur eine kleine Fabrik — so trifft diese Erklärung den Streitpunkt überhaupt nicht, es handelt sich gar nicht darum, ob eine große oder kleine — sondern darum, ob die Herren eine derartige Fabrik haben, daß sie, wie es in der obigen Inserte für „sparsame Hausfrauen" heißt:

> „Aus alten Wollsachen dauerhafte Kleider- und Herrenstoffe, sowie alle Art Teppiche, Läufer, Decken, Portièren, Flanelle u. s. w. umarbeiten."

Und die Herren Günther u. Noltemeyer sind viel zu klug, um das Letztere zu behaupten. Ihre Fabrik ist wahrscheinlich so gut wie jede andere; darum können sie aber doch nicht alles, was in der Inserte für die „sparsame Hausfrau" versprochen ist. Die Herren gestehen jetzt in dieser Erwiderung vielmehr ganz offen zu,

> „daß sie ein Tauschgeschäft annehmen, daß sie die ihnen übergebenen Stoffreste einfach vergüten, z. B. für gestrickt 50 Pf. per Kilo zahlen u. s. w."

Das klingt allerdings sehr viel anders als die angebliche „Umarbeitung zu aller Art Teppichen u. s. w.", und schon, wenn nichts anderes durch den Stettiner Gewerbeschutzverein erreicht wäre als diese Erklärung der Herren Günther u. Noltemeyer, würde das Vorgehen desselben sich gerechtfertigt und reinigend gewirkt haben. Es mag durchaus ehrenhaft sein, ein Tauschgeschäft zu machen, aber ein Tauschgeschäft ist immer ein Tauschgeschäft und keine „Umarbeitung"! Und da schließlich doch jeder Lumpensammler eigentlich auch ein Tauschgeschäft betreibt, möchte sich immerhin bezweifeln lassen, ob eine Inserte, welche der „sparsamen Hausfrau" dieses Tauschgeschäft in vollster und reinster Beleuchtung gezeigt haben würde, nur den zehnten Theil des Erfolges gehabt hätte, als die „Umarbeitung der alten Wollsachen zur aller Art Teppiche u. s. w."

Doch außer den Herren Günther u. Noltemeyer hat auch noch Herr Bernhard Karl Pechstein, Wollwaarenfabrik, Mühlhausen in Thüringen sich gleichfalls zu der Sache geäußert, er schreibt im Wesentlichen:

> „Ich kann jederzeit den Beweis der Wahrheit dafür antreten, daß ich Hundert von Zentnern Lumpen, die mir von den Auftraggebern geliefert wurden, zu Stoffen verarbeitet habe, und diese Stoffe an die Auftraggeber zur Ablieferung brachte, und daß ich vor wie nach die eingelieferten Wollen und Lumpen — soweit das eben möglich ist — zu Stoffen verarbeite.
>
> „Wenn ich neben dieser Fabrikation auch Stoffe anfertige, aus deutschen und englischen Wollgarnen und wenn ich außerdem auch Stoffe von andern Fabrikanten kaufe, so ist das ein Recht, das mir zusteht. —
>
> „Trotz aller Bemühungen habe ich von den Vorstandsmitgliedern des Stettiner Gewerbeschutzvereins bis heute nur den Vorsitzenden desselben, den Schuhmachermeister Ulrich, ermitteln können, und ist wohl anzunehmen, daß die andern Vorstandsmitglieder auch keine höhern Stellungen einnehmen und diesen Herren kann ich ein Urtheil über meine Fabrikation und meine Fabrikate nicht gestatten, dazu gehören denn doch mehr Fachkenntnisse.
>
> „Das Vorgehen des Stettiner Gewerbeschutzvereins würde, wenn es von Seiten der Interessenten, das heißt der am Platze ansässigen Manufakturwaarenhändler ausginge, auch meines Erachtens sehr zu billigen sein, denn vielleicht neun Zehntel der sogenannten Fabrikanten, welche alte Wollsachen 2c. zur Umarbeitung annehmen und dagegen Stoffe liefern, haben von einer derartigen Fabrikation gar keine Ahnung und denken auch gar nicht daran, eine derartige Verarbeitung vorzunehmen, sondern bezwecken damit nur den Absatz der Stoffe zu erzielen, welche sie von andern Fabrikanten beziehen."

Wir glauben, Herr Pechstein wird sich nicht beklagen können, daß wir seine Ausführungen nicht ausführlich genug wiedergegeben hätten, und wir thun das um so lieber, als es gar keinen bessern Fürsprecher für das Vorgehen des Stettiner Gewerbeschutzvereins geben kann als Herrn Pechstein. Herr Pechstein ist offenbar Fachmann und weiß ganz genau, wie es „neun Zehntel" der angeblichen Fabrikanten für die Umarbeitung alter Wollsachen zu Kleider und Herrenstoffen, sowie aller Art Teppichen, Läufern, Decken, Portièren, Flanellen u. s. w. machen. Wir sind ihm für diese Enthüllung um so dankbarer, als sie sich ganz mit den Informationen des Stettiner G.-werbeschutzvereins deckt.

Um so mehr aber irrt sich Herr Pechstein in einem andern Punkte, daß es nämlich Herr Schuhmachermeister Ulrich gewesen sei oder andere Handwerker in nicht hohern Stellungen, welche sich ein Urtheil über seine Fabrikation und seine Fabrikate gestattet hätten. Herr Schuhmachermeister Ulrich ist ein viel zu kluger Mann, um das bekannte: „Schuster bleib bei deinen Leisten" nicht voll und ganz zu beherzigen. Er hat mit der ganzen Sache absolut nichts zu thun! Ebenso wenig auch andere Handwerker in nicht höhern Stellungen! Vielmehr sind es ganz dem Wunsche des Herrn Pechstein entsprechend hier ansässige Manufakturisten und zwar gerade die Inhaber erster und größter hiesiger Geschäfte, welche die Beurtheilung der eingeforderten Stoffe und der Preiswürdigkeit derselben übernommen und ihr Urtheil einmüthig dahin abgegeben haben, daß jeder von ihnen und nicht nur sie sondern überhaupt jeder Inhaber eines hiesigen größeren und soliden Manufakturwaarengeschäftes Stoffe derselben Art wie die eingesandten zu ganz denselben Preisen, ja billiger in beliebig großen Quantitäten verkaufen könne und gerne verkaufe! Herr Pechstein dürfte sich daher über einen Mangel an „fachmäßiger" Beurtheilung jedenfalls nicht zu beklagen haben. Wenn trotzdem das Urtheil der hiesigen Fachleute dahin geht, daß man Stoffe auch wie die des Herrn Pechstein in jedem größeren hiesigen Geschäft zu denselben Preisen kaufen könne, als bei dem genannten Herrn selbst, so muß das doch wohl daher kommen, daß Herr Pechstein die Leistungsfähigkeit der hiesigen Geschäfte unterschätzt und die seines eigenen überschätzt!

Und wenn Herr Pechstein für sich das „Recht" in Anspruch nimmt, auch „Stoffe von andern Fabrikanten" zu kaufen, so macht ihm dies Recht ja Niemand streitig. Es scheint aber um so mehr daraus zu folgen, daß auch Herr Pechstein in diesen Stoffen anderer Fabrikanten auch nicht billiger sein kann, als die hiesigen großen Firmen, welche wahrscheinlich genau eben da kaufen, wo auch Herr Pechstein kauft!

Und wenn Herr Pechstein endlich versichert, daß er die eingelieferten Wollen und Lumpen, so weit es eben möglich ist, zu Stoffen verarbeitet — so ist das ja eben des ganzen Pudels Kern! So weit es eben möglich ist! — Aber es ist eben nicht möglich, alles was der „sparsamen Hausfrau" in der obigen Inserte offerirt wird:

> „Kleider- und Herrenstoffe, alle Art Teppiche, „Läufer, Decken, Portieren, Flanelle u. s. w."

in einer einzigen eigenen Fabrik aus alter Wolle und Lumpen umzuarbeiten! Wenigstens existirte in Deutschland eine derartige Fabrik bis heute noch nicht! Und selbst wenn sie existirte, wäre es nicht einmal vortheilhaft! Denn verdienen läßt sich auch in den Fabriken heute nur, wenn große Posten eines und desselben Garnes, einer und derselben Wolle mit einem Male in Arbeit genommen werden und große Posten eines Musters herausgearbeitet werden! Jede Fabrik, die anders verfahren wollte — auch die des Herrn Pechstein — würde nur Plöterkram liefern und von den andern, große Posten aufarbeitenden Fabriken total überholt werden. Es ist möglich, für eine Fabrik große Posten Wolle — auch Lumpen — zu sammeln und die angesammelte gleichartige Qualität dann gelegentlich zu verarbeiten, aber es ist kaum möglich und in der Praxis jedenfalls so unvortheilhaft als nur möglich, aus 6 oder auch 10 Pfund Wolle ein einziges Kleid von 6—10 Meter herauszuarbeiten! Man kann sich gar nicht wundern, wenn der „Webelohn" dabei weit theurer wird, als wenn man die 6 oder 10 Meter aus einem ganzen in einer andern Fabrik gewebten Stücke Stoffe kauft. Man kann daher wohl sagen, daß kaum jemals oder richtiger geradezu niemals die eingesandte Wolle zu dem in etwa 6—8 Tagen ankommenden neuen Kleide 2c. verwandt ist. Ist es doch vorgekommen, daß, als eine Partie alter wollener Ueberreste statt mit der Post mit der Bahn abgesandt waren, das neue Kleid eher in Stettin war, als die „umzuarbeitende" Wolle in der Fabrik eingetroffen war!

Darum, du wirklich sparsame und tüchtige Stettiner Hausfrau, bleibe du mit deinen Einkäufen ruhig in Stettin und laß dich nicht auf das Glatteis auswärtiger Versprechungen führen. Du findest in Stettin große und leistungsfähige Geschäfte, die es mit jeder reellen Konkurrenz aufnehmen können und du bist sicher, daß jeder Geschäftsmann dich hier so gut und reell bedienen wird, wie nur irgend möglich, schon um nicht eine so gute Kundin, wie du bist, zu verlieren, und um dich und dein beredtes Mündchen für sich zu gewinnen, damit du sein Geschäft in dem großen Kreise deines Kränzchen und deiner Freundinnen recht warm empfehlen möchtest!

Landwirthschafts-Minister Frhr. v. Hammerstein-Loxten: Seit Jahren habe ich agrarischen Körperschaften angehört und ich habe damals keinen Zweifel darüber gelassen, daß ich ein Gegner der Handelsverträge, namentlich auch des österreichischen Handelsvertrages war. Die Frage, ob nach Abschluß des österreichischen Vertrages der russische Vertrag zu vermeiden war, ist unerheblich; sicher ist nur, daß durch diesen Vertrag ein Zustand für die Landwirthschaft geschaffen ist, der auf die Dauer unerträglich ist. Ich bin nicht gern auf diesen Posten getreten. Ich glaube, die Verhältnisse der Landwirthschaft im Westen zwar genau zu kennen und da die Klagen hauptsächlich aus dem Osten kommen, so hätte sich vielleicht die Berufung eines Mannes aus dem Osten empfohlen; allein ich hoffe, daß es mir gelingen wird, mich schnell in die östlichen Verhältnisse hineinzufinden. Was die Handelsverträge betrifft, so kann man sie nicht ganz entbehren. Deutschland kann keine Politik lediglich nach materiellen Interessen treiben. Die Frage, ob günstigere Bedingungen für die Landwirthschaft hätten erzielt werden können, ist zur Zeit müßig. Fragen könnte es sich nur, ob eine Revision der Verträge anzustreben wäre, um an diesen Fehler wieder gut zu machen. Ich kann mich darüber nicht näher äußern, aber das anerkenne ich, daß die Lage der Landwirthschaft eine äußerst schwere ist. Die föderative Verfassung des Reiches erschwert es sehr, eine klare, zielbewußte Wirthschaftspolitik im Reiche zu treiben, weil einzelne Angelegenheiten zur Zuständigkeit des Reiches, andere zu der der Einzelstaaten gehören. Anerkannt muß es ja werden, daß auch für viele berechtigte Klagen im Reichstage sich stets eine Mehrheit gefunden hat, die bereit war, Mittel zur Abhülfe zu bewilligen. Es ist deshalb auch Aussicht vorhanden, daß die Landwirthschaft die schwere Krise, von der sie befallen ist, unter Zuhülfenahme der gebotenen Mittel überwinden wird.

Was die kritische Lage der Landwirthschaft anbelangt, so ist die Krisis in den westlichen Landestheilen zur Zeit nicht so scharf, wie in den Ostprovinzen. Wird aber im Westen der Rübenbau fortgesetzt unrentabel bleiben, so kann im Westen die Krisis schlimmer werden, als sie im Osten schon ist. (Sehr wahr!) Aber die Krisis besteht nicht blos bei uns, sie besteht auch in Rußland, wo der Landwirth ... ist und ... Die Krise ist auch nicht die Folge der Politik einzelner Persönlichkeiten, sie ist eben international. Wir müssen uns hüten, zu Mißgriffen zu greifen, die möglicherweise noch schlimmere Uebel nach sich ziehen. (Sehr richtig.) Nicht blos die Produktionsgrenze, auch die Produktionsgebiete haben sich verändert, ich erinnere nur an die argentinische Konkurrenz. Die weit verbreitete Meinung, daß die Krisis die Folge dieses oder jenes wirthschaftlichen Systems sei, ist unrichtig. Sie nähren die Krisis durch solche Auffassung. Helfen kann nur eine Regierung, der Sie Vertrauen entgegenbringen. (Sehr richtig!) Die Krisis muß extra gemildert werden. (Unruhe rechts.) Kein Stand hat durch Krisen schwerer gelitten, als der Mittelstand, und doch hat er sie überstanden, er wird die Krise überdauern. Auch die Landwirthschaft wird Verluste haben, verschuldete und unverschuldete. Die Krisis wird aber das Gute haben, daß wir genöthigt werden, in der Noth mit Fleiß, Sparsamkeit zu arbeiten und daß wir uns des Bibelworts erinnern, daß wir im Schweiße unseres Angesichts unser Brod essen sollen. Ob etwa Herr v. Schalscha meinen Platz einzunehmen, wenn ich etwa denselben aufgebe, das kann ich nicht ansehen; aber das weiß ich, daß er kein Mittel angeben kann, um von heute auf morgen der Landwirthschaft zu helfen. Ich werde in solchem Falle meinen Platz gern räumen, denn ich habe die sella curulis des Ministers nicht erstrebt. Der Minister führt dann unter Unruhe auf der rechten Seite, aus, wie die Landwirthschaft erheblich entlastet ist durch die Steuerreform, die namentlich die drückenden Kommunallasten erleichtert hat; auf dem Lande kann der Grundbesitz bei der Gemeindebesteuerung dahin wirken, daß Doppelbesteuerungen vermieden werden. Die Erleichterung und Verbilligung der Verkehrsmittel ist ein wichtiger Schritt zur Hebung der Krisis; ich nenne namentlich den Bau von Kleinbahnen, Wasserstraßen u. s. w. Namentlich möchte ich die konservative Partei bitten, sich für den Bau der Kanäle zu interessiren, die heute zu gerade billige Frachten ermöglichen, und so den Transport des östlichen Getreides nach dem Westen erleichtern. So scheint der Bau des masurischen Kanals, der aufgegeben wurde, von großer Wichtigkeit; er würde sogar ermöglichen, Grubenhölzer nach Westfalen zu liefern, wo diese sehr nöthig gebraucht werden. Ueber andere Kanäle, so über den Mittellands- und Rhein-Kanal schweben zur Zeit noch Verhandlungen. (Bravo! rechts.) Es wäre sehr unklug, unter solchen Verhältnissen den Mittellandkanal abzulehnen. Daß bei manchen Flußkanalbauten die Landwirthschaft zu kurz gekommen ist (Sehr wahr!), ist ja richtig; ob deshalb die anderweitige Ressortirung dieser Bauten nöthig ist, darüber müßte man doch erst weitere landwirthschaftliche Kreise hören. Die Staffeltarife werden verschieden beurtheilt; finanziell haben sie nicht günstig gewirkt, allein ich werde die Sache im Auge behalten. Ich meine, die Staffeltarife an sich sind richtig, aber daß sie in Berlin enden, ist ein Unglück für die Landwirthschaft. (Sehr richtig! links), denn sie sammeln hier große Mengen Getreide an. Große Hoffnungen setze ich auf die neue Eisenbahn-Organisation (Zustimmung links) und auf den Bau von Kleinbahnen, die den Staatsbahnen keine Konkurrenz machen. — Redner erörtert dann die Vortheile, welche die Landwirthschaft von Meliorationen, Drainagen und namentlich von einer neuen Wassergesetzgebung haben kann; er hält diese Vortheile für bedeutend und es sind bedeutende Vorarbeiten für umfangreiche Anlagen gemacht worden; er geht die einzelnen Zweige der landwirthschaftlichen Thätigkeit durch und betont die Wichtigkeit, Verbesserungsfähigkeit und Steigerung der Einnahmen bei den einzelnen. — Sodann wendet sich Redner der Reichsgesetzgebung zu, besonders der Reform der Zuckersteuer. Der Konsum soll stärker besteuert werden, ebenso die Melasse; dagegen muß dafür gesorgt werden, daß wir im Konkurrenzkampfe mit dem Auslande nicht unterliegen. Kein Gesetz war thörichter als das Zuckergesetz von 1891. (Zustimmung und Unruhe.) Redner erörtert dann die Nothwendigkeit einer anderweiten Besteuerung der Melasse. Wir verpachten die Domänen nur an tüchtige Landwirthe; trotzdem sehen wir auch in diesen Gegenden den Rübenbau zurückgehen. Man kann daraus entnehmen, wie schwer der Privatbesitz getroffen wird. In den Fragen der Hypothekenverschuldung und des Erbrechts muß die Landwirthschaft gehört werden. Fideikommisse halte ich für nützlich, doch müssen dieselben gleichmäßig vertheilt und Auswüchse beseitigt werden; unter dieser Voraussetzung will ich dieselben sogar begünstigen. An Rentengütern sind 6969 aufgetheilt. Die Frage, ob ich auch gegen den Willen der Landwirthschafts-Kollegien Landwirthschaftskammern bilden werde, habe ich noch nicht entschieden; ich wünsche, daß die Kollegien zustimmen. Was die Preisbildung für landwirthschaftliche Produkte anlangt, so ist bemerkenswerth, daß während des Kampfzolles gegen Rußland die Getreidepreise in den Ostprovinzen nicht stiegen; es lag dies wohl in den Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises. Redner erörtert sodann den Antrag Kanitz und die damit zusammenhängenden Ideen. Würde der Antrag im Reichstage angenommen, so müßte zunächst gefragt werden, ob der Antrag mit den Handelsverträgen vereinbar ist, denn diese Verträge müssen wir erfüllen. Die Monopolisirung der Einfuhr ist nicht unvereinbar mit den Verträgen. Allein je extremer solch ein Antrag ist, desto nöthiger ist eine gründliche Prüfung eines solchen Antrages; sie würde vermuthlich zunächst den Staatsrath beschäftigen. Hoffentlich beruhigen sich die durch diesen Antrag aufgeregten Kreise wieder und die Börsensteuer-Reform würde uns eine Stabilität der Preise bringen. Die Währungsfrage kann von Deutschland allein nicht geregelt werden; ich persönlich halte einen Vortheil für die Landwirthschaft in der Regelung dieser Frage für wahrscheinlich, nur ist es nicht angebracht, diese Frage agitatorisch auszunutzen. — Man darf bei der landwirthschaftlichen Bevölkerung nicht den Pessimismus wachrufen, sondern mit Selbstvertrauen die Krisis überstehen. Vor allen Dingen darf man im Lande nicht glauben, die Regierung könne helfen, wolle aber nicht! Seien wir fleißig und sparsam und bedenken wir, daß kein Gewerbe so unmittelbar von Gottes Schutz abhängt wie die Landwirthschaft. Die fleißige Arbeit der westfälischen Bauern-Vereine soll man sich zum Muster nehmen und auf den Erfolg vertrauen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Puttkammer-Plauth (kons.): Ueber die Stellung der Regierung gegenüber den Interessen der Landwirthschaft muß Klarheit geschaffen werden. Mit der Politik der kleinen Mittel ist auf die Dauer nicht auszukommen; der Herr Minister wird bei seinen Kollegen darauf dringen müssen, daß im Bundesrath energischer als bisher für die Interessen der Landwirthschaft eingetreten wird. Die Behandlung, die der Antrag Kanitz durch den Minister erfuhr, war doch nur ein Begräbniß erster Klasse. (Sehr wahr! rechts.) Die Erhöhung der Exportbonifikation für Zucker ist sehr wichtig, sollte aber möglichst beschleunigt werden. Für die Währungsfrage wäre es wichtig, zu erfahren, ob der Minister nicht die Initiative Deutschlands befürworten will? (Sehr richtig!) In seinen Ausführungen über die Vortheile der Steuerreform kann ich dem Minister nicht folgen. Ich behaupte, von der Reform haben die großen Städte den Hauptvortheil. Für Kanäle können wir uns weniger interessiren, wir halten sie namentlich für den Osten für nicht so wichtig. (Sehr richtig!) Den billigen Butterpreisen kann man durch eine angemessene Aenderung des Margarine-Gesetzes aufhelfen. Alles, was auf dem Gebiete der technischen Vervollkommnung möglich ist, haben wir seit Jahren gethan. (Sehr wahr!) Das Genossenschaftswesen ist ja ganz vortheilhaft, allein es schädigt doch auch bedenklich den Mittelstand. (Sehr richtig!) Mit bloßen Beschwichtigungsreden ist bei der großen Erregung in landwirthschaftlichen Kreisen jetzt nicht mehr zu helfen. Von der Börsenreform erwarten wir keine Steigerung der Preise, wir wünschen dies Gesetz aber im Interesse der Moral, zur Beseitigung des Schwindels. Die Rentengutbildung soll man nicht überhasten, damit man nicht ein gefährliches ländliches Proletariat schafft. Auf den preußischen Junker glaubt jetzt Jeder herumprügeln zu können; man sollte doch nicht vergessen, daß dieser Junker auch recht bedeutende Verdienste hat und es wäre zu bedauern, wenn die Zahl der Großgrundbesitzer plötzlich erheblich zurückginge. Gelingt es dem Minister, die Landwirthschaft durch die herrschende Krisis hindurchzubringen, so werden Millionen Landwirthe und das gesamte Vaterland ihm dafür dankbar sein. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Gamp (freikons.): Das Lieblingskind des Staates und der Gesetzgebung war bisher die Industrie und über diese hat man die Landwirthschaft Jahre lang vergessen. Die 5 Milliarden, welche in Aktiengesellschaften angelegt sind, verzinsen sich durchschnittlich mit 6 Prozent; da ist gewiß ein besserer Ertrag, als ihn die Landwirthschaft liefert. Es ergiebt sich daraus, daß die Industrie einträglicher ist, als die Landwirthschaft, und daß wir dieser helfen müssen. Am besten geschieht dies, wenn wir den Getreidebau wieder rentabel machen, und hierzu ist der Antrag Kanitz sehr geeignet; ich glaube auch, der Reichstag wird diesen Antrag nach Ablauf der Handelsverträge annehmen. Ob der Antrag Kanitz gegen die Handelsverträge verstößt, können nur diejenigen Faktoren entscheiden, die den Vertrag geschlossen haben. Zur Hebung der Getreidepreise wird der Staat mit seinen finanziellen Mitteln eingreifen müssen. Auch die Garnison-Verwaltungen könnten der Landwirthschaft sehr weit entgegenkommen, jedenfalls weiter, als sie dies heute thun. Die Verbesserung der Wasserstraßen hat hauptsächlich die ruinösen Preise zur Folge gehabt. Man müßte auf eine Neuregelung der Schiffahrtsgebühren drängen und diese verschieden bemessen stromab und stromauf. Umfangreiche Maßnahmen auch bei der Entlastung vom Militär und in den großstädtischen Wohnungsverhältnissen verlangt Redner, um ländliche Arbeiter zu gewinnen. Für Maßnahmen zu Gunsten der Landwirthschaft wird sich in diesem Hause stets eine Mehrheit finden. (Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5¾ Uhr.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 29. Januar. Für das Festkonzert in der Wandelhalle des neuen Reichstagsgebäudes, welches am 2. Februar stattfindet, hat die Kaiserin Friedrich ihr Erscheinen zugesagt. Kaiser Wilhelm hat über 20 Plätze verfügt.

Landwirthschaftsminister von Hammerstein hat sich zur Aufnahme in den hiesigen Klub der Landwirthe gemeldet.

Der Reichskanzler hat den Ankauf der von Helmholtz hinterlassenen Bibliothek für die physikalisch-technische Reichsanstalt angeordnet.

Die Reichstagskommission zur Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung berieth heute zunächst über die neu vorgeschlagene Fassung der §§ 27, 28 und 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes, in welchen eine Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte vorgeschlagen wird. Im Wesentlichen waren die Redner aller Parteien mit den Vorschlägen des Entwurfs einverstanden.

Wie dem „B. T." versichert wird, ist die Behauptung, Herr von Levetzow habe für den Fall, daß der Reichstag eine Erhöhung der Disziplinargewalt des Präsidenten ablehne, mit Niederlegung des Präsidiums ausdrücklich gedroht, nicht zutreffend. Vorläufig lasse sich nicht bestimmt sagen, ob Herr von Levetzow sein Amt niederlegen werde oder nicht.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde gestern vom König von Sachsen in längerer Audienz empfangen und vom Großherzog von Baden besucht. Der König von Würtemberg stattete dem Reichskanzler bereits am Sonntag einen Besuch ab.

**Thorn**, 29. Januar. Aus Danzig wird gemeldet: Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Drawe wurde Gutsbesitzer Schanasjan (Altdorf), Freisinnige Vereinigung, mit erheblicher Mehrheit gewählt.

## Oesterreich-Ungarn.

**Triest**, 29. Januar. Das Schulschiff „Stein", welches am Molo San Carlo liegt, mußte in Folge der heftigen Bora seine sämtlichen Vertanungen verstärken und die Takelage kürzen. Der von den deutschen Offizieren gestern geplante Ausflug nach Miramar mußte wegen dieses Wetters unterbleiben.

## Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. Januar. Mit dem Dampfer „Euronia" trafen gestern 62 russisch-jüdische Auswanderer von Libau hier ein. Dieselben werden über Bremen weiter befördert.

— Im Bellevue-Theater findet heute die letzte Aufführung von „Charley's Tante" statt, so schreibt uns die Direktion, und wenn wir gegen die Angaben derselben auch keinen Zweifel haben, so glauben wir doch, daß die gute Tante bei der freundlichen Aufnahme, welche sie hier gefunden, sich noch einige Male zum Besuch auf der Bühne des Bellevue-Theaters einfinden wird, so lange sie versichert ist, daß diese Besuche vom Publikum erwidert werden. Jedenfalls dürfte aber die Ankündigung des letzten Auftretens dazu beitragen, heute das Theater wieder bis zum letzten Platz zu füllen. Am Freitag hat Frl. Swoboda Benefiz und wird sich dieselbe in einer ihrer besten Rollen, der „Grille" vorstellen.

— Der „Stettiner Lehrerinnenverein" wird Anfang Februar in der schönen, reich ausgestatteten Aula der neuen städtischen Kaiserin Augusta Viktoria-Schule ein Konzert veranstalten, zu welchem geschätzte Künstler und Künstlerinnen in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben. Zwei Violinsoli, ausgeführt von Herrn Paul Wild, und mehrere Vorträge des Herrn Taggatz auf der Orgel versprechen mit Chorgesängen, die Herr Hart und Herr Prost einstudiren, einen hohen musikalischen Genuß. Fräulein Herbarth, eine in Berliner Künstlerkreisen sehr geschätzte Sängerin, ist für den Abend gewonnen, um durch einige Lieder und Arien noch mehr des Schönen zu bieten. Der Ertrag des Konzertes ist zum Besten eines Lehrerinnenheims bestimmt, für welches schon wiederholt in unserer Stadt freundliches Interesse gezeigt worden ist.

— Vorgestern hielt die Stettiner Vereins-Sterbekasse ihre diesjährige General-Versammlung ab und ergab der Geschäftsbericht wiederum ein erfreuliches Gedeihen der Kasse. Dieselbe wird sehr in Anspruch genommen, weil sie laut Statut sowohl männliche, wie weibliche Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung aufnimmt. Am Schlusse des Jahres 1894 betrug die Mitgliederzahl bereits 666, der Kassenbericht ergab in Einnahme 5523,78 Mark, in Ausgabe 4770,77 Mark, so daß ein Baarbestand von 753,01 Mark verblieb, mit welchem sich das Gesamtvermögen nunmehr auf 21 327,58 Mark belief. Im Laufe des vergangenen Jahres kamen 21 Sterbefälle zur Auszahlung. Auskunft über Aufnahmen ꝛc. ertheilt der Vorsitzende, Herr Schneidermstr. Knospe, Reifschlägerstr. 14.

— Am nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Stettiner Turn-Verein in der städtischen Turnhalle an der Bellevuestraße ein Schauturnen.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armee-Korps.) Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Matschke vom pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34 zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert. Unterarzt Dr. Wanke, Assistenzarzt 1. Klasse der Ref. vom Landwehrbezirk Schlawe zum Stabsarzt befördert. Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve Dr. Giese vom Landwehrbezirk Stettin zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert. Unterarzt der Reserve Dr. Schulz vom Landwehrbezirk Anklam zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

## Geschäftliche Mittheilungen.

(Zur Mäuse- und Rattenplage.) Ein ganz wesentlicher Bruchtheil der Gesamtbevölkerung hat unter dieser Plage empfindlich zu leiden. Diesen wird es gewiß willkommen sein, wenn wir sie auf die automatischen Massenfänger für Ratten, Mäuse und Schwaben verweisen, welche von der Firma Feith's Neuheiten-Vertrieb in Dresden A., Pirnaischestraße Nr. 34, und Berlin C., Stralauerstraße 41, seit Jahren mit stetig wachsendem Erfolge fabrizirt werden. Und in der That kann das hier zur Anwendung gebrachte System zur Ausrottung von Ungeziefer jeder Art als das besteristirende mit Recht empfohlen werden. Der kolossale, von Jahr zu Jahr sich steigernde Absatz dieser Massenfänger, Tausende von Anerkennungsschreiben und die Anwendung der Fallen in zahlreichen öffentlichen Anstalten sprechen deutlich für die glänzenden Resultate, welche mit denselben erzielt worden. Angestellte Versuche haben ergeben, daß mit je einer Ratten- und Mäusefalle 40—50 Stück Ratten bezw. Mäuse in einer Nacht gefangen wurden, ohne die weitere Leistungsfähigkeit der Falle auch nur im Geringsten zu beeinträchtigen; denn die Konstruktion der Fallen ist derart sinnreich und solide daß Abnutzungsbeschädigungen durch den Gebrauch absolut ausgeschlossen sind und sie so lange verwendet werden können, bis das lästige und so überaus schädliche Ungeziefer total ausgerottet ist. Dasselbe gilt von der Schwabenfalle, welche zur vollständigen Vernichtung von Küchenkäfern aller Art ganz unvergleichliche Dienste leistet.

## Vermischte Nachrichten.

— (Eine Tragödie in Afrika.) Ueber den Tod des Lieutenants v. Erckert in Südwestafrika, über den s. Z. verschiedentlich berichtet wurde, bringt die „Kreuzztg." nunmehr auf Grund authentischer Nachrichten folgende Einzelheiten: Lieutenant v. Erckert, der erst mit der im Juni v. J. abgegangenen Verstärkung nach Afrika gelangt war, wurde wegen seiner Kenntniß der englischen Sprache zunächst Stationschef in Swakopmund. Noch vor Beendigung der Kämpfe gegen Witbooi erhielt er jedoch von Major Leutwein den Befehl, zu den Feldtruppen zu stoßen, um den gefallenen Lieutenant Diestel zu ersetzen. Er brach daher am 12. September mit den Reitern Hanczak, Börtz und Pohland in der Richtung nach Naukluft auf. Der Mann, welcher dem Lieutenant v. E. den Befehl überbracht hatte, ein Bastard aus Rehobot, wurde aus noch nicht ganz aufgeklärten Gründen nicht wieder mitgenommen, und dieser Umstand ist wohl verhängnißvoll geworden. Nachdem sie bereits längere Zeit unterwegs, schlugen die 4 Reiter an einem Kreuzungspunkte die Richtung nach Hornkranz statt nach der Naukluft ein, bemerkten jedoch nach zwei Stunden ihren Irrthum und ritten nun, um keine Zeit zu verlieren, nicht zurück, sondern suchten, quer durch die Steppe reitend und in spitzem Winkel abschneidend, die richtige Direktion wiederzugewinnen. Dies gelang ihnen nicht. Sie irrten nun zwei Tage ohne Wasser umher und schlachteten schließlich eins der Pferde. Die Reiter Börtz und Pohland tranken von dessen Blut, sanken aber bald erschöpft an einem Sandhügel nieder. Lieutenant v. E. ritt mit dem dritten Mann weiter, fühlte sich jedoch kurz darauf in Folge des Genusses von Blättern des Kandelaber-Kaktus, die er als Mittel gegen den Durst gekannt habe, ohne zu wissen, daß sie giftig seien, gleichfalls so elend, daß er zu den beiden anderen zurückkehrte. Er gab dem einzigen noch leidlich frischen Mann, dem Reiter Hanczak, den Auftrag, weiter nach Wasser zu suchen, und falls er bis zum Abend solches fände, zurückzukehren, sonst aber sich allein zu retten, da die drei anderen Abends auch weiter zu gehen versuchen wollten. H. fand erst nach langem Umherirren Wasser, und wurde schließlich halbtodt von Eingeborenen — nach einer anderen Lesart von einem englischen Farmer — aufgefunden und zur Küste gebracht. Eine sofort unter dem Unteroffizier Schiller von Urnas ausgesandte Patrouille mußte unverrichteter Sache zurückkehren, da ihr zwei Pferde in der Wüste fielen. Eine zweite, unter dem Feldwebel Roloff abgegangene Patrouille fand dann endlich nach vielen Mühsalen den Leichnam des unglücklichen Lieutenants v. Erckert an dem von Hanczak bezeichneten Hügel und beerdigte ihn daselbst; nur ¾ Stunden von dort fand man eine kleine Wasserstelle. Es ist zweifellos, daß Lieutenant v. Erckert an dem starken Gift des Kandelaber-Kaktus gestorben ist, und zwar bald, nachdem Hanczak ihn verlassen hatte. Er ist offenbar nicht mehr im Stande gewesen, sich mit den Reitern Börtz und Pohland, die sich später etwas erholt zu haben scheinen, weiter zu schleppen. Die Spuren dieser beiden vermochte die Patrouille noch ein Stück weit im Sande zu verfolgen, doch gelang es nicht, die Leute selbst, oder ihre Leichen zu finden. Bis Mitte November war noch nichts über ihren Verbleib festgestellt.

## Börsen-Berichte.

**Magdeburg**, 29. Januar. **Zuckerbericht.** **Kornzucker exkl.** von 92 Prozent —,—, neue 9,90 bis 10,10, **Kornzucker exkl.** 88 Prozent **Rendement** 9,30—9,50, neue 9,40—9,55. **Nachprodukte exkl.** 75 Prozent **Rendement** 6,60—7,25. Fest. **Brod-Raffinade I.** 21,50. **Brod-Raffinade II.** 21,25. **Gem. Raffinade mit Faß** 21,25 bis 21,75. **Gemischte Melis I. mit Faß** 20,75 bis —,—. Fest. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** per Januar 9,45 G., 9,52½ B., per Februar 9,42½ G., 9,50 B., per März 9,42½ G., 9,45 B., per April-Mai —,—. Schwächer.

**Köln**, 29. Januar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. **Roggen** hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,00. **Hafer** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,00, per Mai 46,80, per Oktober 46,80. — Frost.

**Hamburg**, 29. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) **Good average Santos** per März 79,00, per Mai 78,75, per September 78,25, per Dezember 75,50. — Behauptet.

**Hamburg**, 29. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement** neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,50, per März 9,52½, per Mai 9,60, per August 9,85. Stetig.

**Havre**, 29. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee good average Santos** per Januar 98,00, per März 97,25, per Mai 97,00. Ruhig.

**Glasgow**, 29. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. 3 d. Ruhig.

## Wetteraussichten

**für Mittwoch, den 30. Januar.**

Zeitweise nebeliges, vielfach heiteres Wetter mit strengem Frost und auffrischenden nordöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

## Wasserstand.

Am 28. Januar. **Elbe** bei Aussig + 0,07 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,35 Meter. **Elbe** bei Magdeburg + 2,00 Meter. **Unstrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 5,16 Meter, Unterpegel + 0,32 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,64 Meter, Eisstand. — **Oder** bei Ratibor + 1,54 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,92 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,44 Meter. — Am 25. Januar. **Netze** bei Usch + 1,24 Meter.



## Berlin, den 29. Januar 1895.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| Papier | Kurs |
|---|---|
| Dtsch.R.-Anl. 4% | 105,40bG |
| do. 3½% | 104,80bG |
| Pr.Cons.Anl. 4% | 105,25bG |
| do. 3½% | 104,75bG |
| Pr. St.-Anl. 4% | —,— |
| P.StSchld. 3½% | 101,3?G |
| Berl.St.O. 3½% | 102,40bG |
| do. n. 3½% | 104,00B |
| Stett.Stadt-Anl. 89 3½% | 102,50B |
| Wstp.P.-O. 3½% | 102,30G |
| Berl. Pfdbr. 5% | 119,40b |
| do. 4½% | 114,50bG |
| do. 4% | 108,50G |
| do. 3½% | 103,40b |
| Kur-u.Nm. 3½% | 103,40G |
| do. 4% | —,— |
| Landsch. Central-Pfandbr. 4% | —,— |
| do. 3½% | 103,25bG |
| do. 3% | 96,50G |
| Ostpr.Pfb. 3½% | 102,20B |
| Pomm.do. 3½% | 103,00bG |
| do. 4% | —,— |
| Posensche do. 4% | 103,90B |
| do. do. 3½% | 102,10b |
| Sächs. do. 4% | 105,00G |
| Schl.-Hlst. Pfandbr. 4% | 105,80G |
| do. 3½% | 102,90b |

| Papier | Kurs |
|---|---|
| Westf.Pfbr. 4% | 105,00G |
| do. 3½% | 102,40B |
| Wstp.rittsch. 3½% | 102,30bB |
| Kur-u.Nm. 4% | 105,75G |
| Lauenb.Rb. 4% | 105,75G |
| Pomm. do. 4% | 105,75G |
| do. do. 3½% | 102,60G |
| Posensch.do. 4% | 105,75G |
| Preuß. do. 4% | 106,00b |
| Rh.u.Westf. Rentenb. 4% | 105,75G |
| Sächs. do. 4% | 105,75G |
| Schles. do. 4% | 105,75G |
| Schl.-Holst. 4% | 105,75G |
| Bad.Esb.-A. 4% | 105,80G |
| Baier.Anl. 4% | 106,20G |
| Hamb.Staats-Anl. 1886 3% | 96,75bG |
| Hmb.Rente 3½% | 104,90bG |
| do.amort. Staats-A. 3½% | 103,00G |
| Br. Pr.-A. — | 124,25G |
| Bair.Präm.-Anleihe 4% | —,— |
| Cöln-Mind. Präm.-A. 3½% | 138,75B |
| Mein.7-Gld. Loose — | 24,70B |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| Gesellschaft | Dividende | Kurs |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. Feuerv. | 460 | 9900,00G |
| Berl.Feuer | 144 | 2425,00B |
| do. Ld-u.W. | 120 | —,— |
| Brl.Leb. | 187 | 3350,00G |
| Colonia | 800 | 3150,00B |
| Concordia L. | 48 | 1080,00B |
| Elberf. F. | 180 | 4875,00G |
| Germania | 45 | 1100,00G |
| Mgd. Feuer | 150 | 4470,00B |
| do. Rückv. | 40 | 965,00G |
| Preuß. Leb. | 40 | —,— |
| Preuß. Nat. | 15 | 935,00B |

### Fremde Fonds.

| Papier | Kurs |
|---|---|
| Argent. Anl. 5% | 51,90b |
| Buk. St.-A. 5% | 100,00bG |
| Buen.-Aires Gold-Anl. 5% | 84,50bG |
| Ital. Rente 5% | 87,30b |
| Mexik. Anl. 6% | 75,00B |
| do. 20L.St. 6% | 77,00B |
| New.-St.-A. 6% | —,— |
| Oest.Pp.-R. 4⅕% | 97,60bG |
| do. 5% | 97,60bG |
| do.Silb.-R. 4⅕% | 97,75G |
| do.250 54 4% | 162,00b |
| do.60er Loose 5% | 155,90b |
| do.64er Loose — | 331,75b |
| Rum. St.-A.-Obl. 5% | 104,00G |
| do. 5% | 104,00G |
| Oest.Gd.-R. 4% | 103,10b |
| Rum.St.-A.-Obl.amort. 5% | 98,10G |
| R. co.A.80 4% | 102,10b |
| do. 87 4% | 66,25b |
| do.Goldr. 5% | —,— |
| do. (2. Or.) 5% | —,— |
| do.Pr.A. 64 5% | 156,30b |
| do. do. 66 5% | 154,20B |
| do.Bodencr. 4½% | 104,50b |
| Serb.Gold-Pfandbr. 5% | 84,00G |
| Serb.Rente 5% | 78,50bG |
| do. n. 5% | 78,2?bG |
| Ung.G.-Rt. 4% | 104,40bB |
| do.Pap.-R. 5% | —,— |

### Hypotheken-Certificate.

| Papier | Kurs |
|---|---|
| Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½% | 103,60G |
| do. 4 abg. 3½% | 103,60G |
| do. 5 abg. 3½% | 100,75G |
| Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4% | 101,25bG |
| Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5% | 111,25G |
| do. 4% | 103,00G |
| Pomm.Hyp.-B.1 (rz.120) 5% | —,— |
| Pomm.3u.4 (rz.100) 4% | 101,75G |
| Pomm.5u.6 (rz. 100) 4% | 103,50G |
| Pr.B.-B.unkdb. (rz. 110) 5% | 116,50G |
| do. Ser.3,5,6 (rz. 100) 5% | 109,00G |
| do. Ser.8,9 4% | 102,70G |
| Pr.B.Cr.Ser.12 (rz.10?) 4% | 102,70G |
| Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5% | —,— |
| do. (rz.110) 4½% | —,— |
| do. (rz.100) 4% | 105,75G |
| do. 3½% | 101,00bG |
| do.Com.-O. 3½% | 101,20G |
| Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4% | 102,00G |
| do. (rz.100) 3½% | 100,90G |
| Pr.Hyp.-Berl. Certificate 4½% | —,— |
| do. 4% | 102,20bG |
| St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5% | —,— |
| do. (rz.110) 4½% | 109,00B |
| do. (rz.110) 4% | —,— |
| do. (rz.100) 4% | 104,25bG |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| Gesellschaft | Div. | Kurs | Gesellschaft | Div. | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Berz.Bw. | 9% | 119,50b | Hibernia | 4% | 129,20b |
| Boch.Bw.A. | — | 77,80bG | Hörd.Bgw. | 0 | 5,60G |
| do.Gußst. | 3½% | 138,00bB | do. conv. | 0 | 7,10G |
| Bonifac. | 0 | 89,00bG | do. St.-Pr. | 0 | 27,75B |
| Donnersm. | 6% | 115,50bG | Hugo | 7 | 160,00bG |
| Dortm.St.-Pr. L. A. | 1% | 61,80b | Laurahütte | 4 | 122,70b |
| Gelsenkch. | 6% | 157,00b | Louise Tiefb. | 0 | 54,00G |
| Hark.Bgw. | 4 | 86,00bG | Mk.-Westf. | — | 132,80bG |
| | | | Oberschles. | 2½% | 79,80bG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| Papier | Kurs |
|---|---|
| Berg.-Märk. 3. A. B. 3½% | 102,00B |
| Cöln-Mind. 4. Em. 4% | —,— |
| do. 7. Em. 4% | —,— |
| Magdeburg-Halberst. 73 4% | —,— |
| Magdeburg-Leipz. Lit. A 4% | —,— |
| do. Lit. B 4% | —,— |
| Oberschles. Lit. D 3½% | —,— |
| do. Lit. D 4% | —,— |
| Starg.-Pos. 4% | —,— |
| Saalbahn 3½% | 101,00bG |
| Gal.C.Ldw. 4% | 97,10bG |
| Gtthb.4.S. 4% | 101,60G |
| do. conv. 5% | —,— |
| Bresl-Graj. 5% | 100,10G |
| Chark.Asow 4% | —,— |
| Gr.R.Eisb. 3% | —,— |
| Jelez-Orel 5% | —,— |
| Jelez-Wor. 4% | —,— |
| Iwangorod-Dombrowo 4½% | 104,80B |
| Koslow-Woronesch gar. 4% | 101,40b |
| Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4% | 101,20b |
| Kursk-Kiew gar. 4% | 102,40b |
| Mosc.Rjäs. 4% | 103,00bB |
| do. Smol. 5% | 103,00B |
| Orel-Griasy (Oblig.) 4% | 101,25bG |
| Rjäs.-Kosl. 4% | 102,10b |
| Rjaschk.-Morczansk gar. 5% | 100,75G |
| Warschau-Terespol 5% | 102,40bG |
| Warschau-Wien 2. E. 4% | 104,25b |
| Wladikawk. 4% | 102,80G |
| Zarsk.Selo 5% | —,— |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| Papier | Div. | Kurs |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 5% | 121,50bB |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 118,25B |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| Papier | Kurs |
|---|---|
| Eutin-Lüb. 4% | —,— |
| Frkf.-Güth. 2% | 87,75bG |
| Lüb.-Büch. 4% | 148,75b |
| Mainz-Ludwigshafen 4% | 120,80b |
| Marienburg-Mlawka 4% | 76,50b |
| Mckb.F.Fr. 4% | —,— |
| Ndschl.-Märk. Staatsb. 4% | 103,20b |
| Ostp.Südb. 4% | 85,25b |
| Saalbahn 4% | 37,00G |
| Starg.-Pos. 4½% | —,— |
| Amsto.Rttb. 4% | 100,25G |
| Balt. Eisb. 3% | —,— |
| Dux-Bdb. 4% | —,— |
| Gal.C.Ldw. 5% | 106,30b |
| Gotthardb. 4% | 184,50b |
| It.Mittmb. 4% | 93,40b |
| Kursk-Kiew 5% | —,— |
| Mosk.Brest 3% | 76,50bG |
| Oest.Fr.St. 4% | —,— |
| do.Ndwstb. 5% | —,— |
| do.L.B.Elb. 4% | —,— |
| Sdöst.(Lb.) 4% | 43,60b |
| Warsch.-Tr. 5% | 116,00G |
| do. Wien 4% | 252,10b |

### Bank-Papiere.

| Dividende von 1893 | Kurs |
|---|---|
| Bank f. Sprit u. Prod. 4½% | 72,00bG |
| Berl.Eis.B. 5½% | 125,00bG |
| do.Hdlsges. 5% | 154,30b |
| Bresl. Disc.-Bank 5% | 110,60bG |
| Darmst.-B. 4½% | —,— |
| Deutsche B. 8% | 173,00bB |
| Dtsch. Gen. 5% | 117,00bG |
| Disc.-Com. 8% | 206,00b |
| Dresd. B. 5½% | 157,50b |
| Nationalb. 4½% | 130,75b |
| Pomm. Hyp. conv. 6% | 124,75bG |
| Pr. Centr.-Bod. 9½% | 175,5?bG |
| Reichsbank 7,55% | 160,00b |

### Gold- und Papiergeld.

| Sorte | Kurs | Sorte | Kurs |
|---|---|---|---|
| Dukaten per St. | 9,69B | Engl. Banknot. | 20,42B |
| Souvereigns | 20,36? | Franz. Banknot. | 81,15b |
| 20 Frcs.-Stücke | 16,23b | Oesterr. Banknot. | 164,30bB |
| Gold-Dollars | 4,18?G | Russische Noten | 219,15b |

### Industrie-Papiere.

| Papier | Div. | Kurs |
|---|---|---|
| Bredow.Zuckerfabr. | — | 56,50B |
| Chem. Fabriken: Heinrichshall | 8% | 131,00bB |
| Leopoldshall | 3% | 90,25B |
| Oranienburg | — | 117,25bB |
| do. St.-Pr. | 0% | 126,25bB |
| Schering | 19% | 275,00bB |
| Staßfurter | 9 | 194,75bB |
| Union | 10% | 130,10bG |
| Brauerei Elysium | 3% | —,— |
| Möller u. Holberg | — | —,— |
| P. Chem. Pr.-Fabr. | 10% | —,— |
| P. Prov.-Zuckersied. | 20% | —,— |
| St. Chamott-Fabrik | 15% | 230,00bB |
| Stett. Walzm.-Act. | 30% | —,— |
| St. Bergschloß-Br. | 14% | —,— |
| St. Dampfm.-A.-G. | 13⅓% | —,— |
| Papierfbr. Hohenkrug | 4% | —,— |
| Danziger Oelmühle | — | 94,75B |
| Dessauer Gas | 10% | 19?,00bB |
| Dynamite Trust | 10% | 145,50B |
| Harb. Wien Gum. | 25% | 284,90b |
| L. Löwe u. Co. | 18 | 363,50bG |
| Magdeb. Gas-Ges. | 6% | 116,75b |
| Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) | 7% | 16?,80bB |
| do. (Lüders) | 9% | 163,75bB |
| Grusonwerke | — | —,— |
| Hallesche | 27% | 372,00bB |
| Hartmann | 9 | 150,60B |
| Pomm. conv. | 4% | 79,75B |
| Schwartzkopf | 15% | 245,00bB |
| St. Vulc. L. B. | 7½% | 128,00bB |
| Norddeutscher Lloyd | 3 | 88,70b |
| Wilhelmshütte | 1 | 58,75B |
| Siemens Glas | 11% | 183,50B |
| Stett.-Bred. Cement | 0 | 87,50B |
| Stralf. Spielkartenf. | 6⅔% | 120,90B |
| Gr. Pferdeb.-Ges. | 12½% | 273,90b |
| Carlsr. Pferdebahn | — | 133,00B |
| Stett. Pferdebahn | 3¼% | 100,25B |
| K. Stett. D.-Comp. | 0% | 69,50B |

### Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, bez. 4. Privatdiscont 1⅛ b.

### Wechsel-Cours v. 29. Jan.

| Platz | Sicht | Zins | Kurs |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 T. | 2½% | 168,85 |
| do. | 2 M. | 2½% | 168,50G |
| Belg. Plätze | 8 T. | 3½% | 81,05b |
| do. | 2 M. | 3½% | 80,35G |
| London | 8 Tage | 2½% | 20,415bG |
| do. | 3 Monate | 2½% | 20,38b |
| Paris | 8 Tage | 3% | 81,05bG |
| do. | 2 Monate | 3% | 80,80G |
| Wien, österr. W. | 8 T. | 4½% | 164,20b |
| do. | 2 M. | 5½ | 163,40b |
| Schweiz. Pl. | 10 T. | 4½% | 80,95b |
| Italien. Pl. | 10 T. | 5½% | 76,20b |
| Petersburg | 8 T. | 6% | 219,10b |
| do. | 3 M. | 6% | 216,70b |

## Bekanntmachung.

Am Montag, den 11. Februar d. Js., Mittags 12½ Uhr, werden in unseren Geschäftsräumen, Lindenstraße Nr. 19, die im diesseitigen Bezirk angesammelten und auf den Bahnhöfen Alt-Damm, Gollnow, Wollin, Stargard i. Pomm., Freienwalde, Ruhnow, Labes, Belgard, Stolp, Lauenburg und Neustadt Westpr. lagernden alten Schienen (darunter 1200 Stück 9 m lange Stahlschienen, 2550 Stück 7,53 und 1100 Stück 6,59 m lange Eisenschienen), eisernen Langschwellen, Kleineisenzeug, Metallabgänge und 1 Draisine im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stationsbüreaus zu Berlin (Stettiner Bahnhof) Stettin (Personenbahnhof), Stargard in Pomm., Belgard, Coeslin, Stolp und Danzig (hohe Thor) zur Einsicht aus, auch werden dieselben auf portofreie Anforderung gegen Einsendung von 50 Pf. (nicht Briefmarken) unfrankirt von uns übersandt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stettin, den 21. Januar 1895.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Stettin-Danzig).

---

## Verkauf von Kleie u. Konservenkisten.

Sonnabend, den 2. Februar d. J., Vorm. 10 Uhr, findet Friedrichstraße 10a öffentliche Versteigerung von Roggenkleie, Abfallmehl, Haferspreu, Heu- und Strohabfällen, sowie von Konservenkisten statt.

**Königliches Proviant-Amt.**

---

### Kohlenlieferung.

Die Lieferung von 2 000 000 kg Oberschlesischer Steinkohlen aus der cons. Paulus-Hohenzollern-Grube, der Königsgrube oder der Florentine-Grube für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1895/96 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf

**Mittwoch, den 13. Februar 1895, Mittags 12 Uhr,** im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termin portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Lauenburg i. P., den 21. Januar 1895.

**Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.**

---

Stettin, den 23. Januar 1895.

## Bekanntmachung.

Die für die Hochbau-Deputation für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1897 zu leistenden Bauführen sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum **Montag den 11. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Bureau im Rathhause, Zimmer 38, abzugeben, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden.

Verdingungsunterlagen sind ebenfalls von dort gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ zu beziehen.

Dem Angebote ist eine Probe Pflastersand, unter Angabe der Bezugsquelle beizufügen.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

---

Stettin, den 28. Januar 1895.

## Bekanntmachung.

Die auf den Grundstücken Schiffsbaulastadie Nr. 1, 2 und 3 hierselbst befindlichen Baulichkeiten sollen an den Meistbietenden auf Abbruch verkauft werden.

Schriftliche Angebote müssen bis zum Eröffnungstermine **Freitag, den 8. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr,** hierher eingereicht sein. Ein mündliches Bieten findet nicht statt.

Die Besichtigung der Baulichkeiten kann an den Wochentagen Vormittags von 10—12 Uhr erfolgen.

Die Bedingungen sind von unserem Bureau, im Rathhause Zimmer 38, gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ zu beziehen.

In das hinter den Bedingungen stehende Preisangebot ist der Preis einzutragen und das Ganze nach Vollziehung der Unterschriften hierher einzusenden.

Mündliche und schriftliche Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

---

## Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 5, 2 Treppen, im hiesigen St. Johanniskloster, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Entree, ist frei geworden. Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwister oder einzeln stehende Personen wollen, falls sie dies Beneficium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen bis zum 12. Februar d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

**Der Magistrat.**

Johanniskloster-Deputation.

---

Sind die apostolischen Gemeinden das Werk Gottes oder eine neue Sekte?

**Oeffentlicher Vortrag**

Mittwoch, Abends 8 Uhr, Artilleriestr. 2.

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

---

## Kirchliches.

**Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):**
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

**Saal des Gertrud-Stifts:**
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Müller.

**Beringerstr. 77, part. r.:**
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

**Lukas-Kirche:**
Mittwoch Abend Bibelstunde:
1. Grünhof (Heinrichstr. 45) um 7 Uhr: Herr Pastor Homann.
2. Unter-Bredow (Knabenschulhaus) um ½8 Uhr: Herr Prediger Dünn.
3. Nemitz (Schulhaus) um 7 Uhr: Herr Prediger Wendlandt.

**Grabow:**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

**Züllchow (Anstaltssaal):**
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Deicke.

---

Wir beabsichtigen, in unserm Neubau der Volksbadeanstalt, Roßmarktstraße 15, einen bezw. zwei Läden einzurichten und ersuchen Reflektanten, sich dieserhalb mit Herrn Consul **Heegewaldt**, Louisenstraße 22, in Verbindung zu setzen.

**Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.**

---

## Zahn-Atelier
von
**Joh. Kröger,**
**Kl. Domstr. 22, I.**
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben ꝛc.

---

Gründlichen **Klavier- und Violin-Unterricht** ertheilt **Karl Kalous,** Bismarckstraße 19a, Hof part.

---

**Erste u. einz. Handelslehr-Anstalt in Stettin.**
Am 1. Febr. cr. beg. neue Lehrk. in allen Unterrichtsgegenst. Anmeld. b. Dir. **Mebes**, Kohlmarkt 10, 2 Tr.

---

## Hand-Arbeits-Schule für Damen von Frau M. Koltermann,
**Paradeplatz 35, 2 Treppen.**
Schülerinnen können zum 1. Febr. eintreten: Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Weiß-, Platt- und Goldsticken.

---

## Akademie f. Kunstgesang

**Freitag, d. 1. Februar cr.,**
Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Concerthauses:

# Concert

unter Mitwirkung der Frau M. Gardeike, des Herrn Grau und der Kapelle des Königs-Regiments.

**Programm:**

1. Gesang der Nonnen für Frauenchor und Orchester ........ Hopffer.
2. a) Mignon ........ Beethoven.
   b) Der Wegweiser ........ Schubert.
3. a) Volkslied, b) Abschied, c) Der Spielmann } für 4 stimmige Frauenchöre ........ Naubert.
4. Klage der gefangenen Sclavin aus Kinkels Trauerspiel „Nimrod“ für Solo, Frauenchor und Orchester .. Kempter.
5. a) Schön Rothraut, b) Haidenröslein, c) Der Schmied } gemischte Quartette a capella ........ Schumann.
6. a) In questa tomba ........ Beethoven.
   mit Orchesterbegleitung v. Lorenz.
   b) Ballade der Karin aus der Oper „Die Folkunger“ ........ Kretschmer.
7. Aus alten Märchen für Frauenchor und Orchester ........ Sucher.

Einlaßkarten 2 ℳ bei **E. Simon** und **P. Witte**

**Hermann Kabisch.**

Der **Bechstein**'sche Concertflügel ist aus dem Magazin des Herrn Commissionsrath **Wolkenhauer.**

---

# Nach dem Süden!!

## Carl Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

dem **Orient**
4., 11., 25. Februar, 11. März, 13., 27. April, 13. Mai.

**Italien**
26. Februar, 4., 22. April, 30. Mai.

**Tunis und Algier**
18. März.

**Spanien**
11. April.

Reiche Auswahl beliebtester Touren.
Grösster Comfort bei niedrigen Preisen.

## Carl Stangen's Fahrkarten

für alle Routen im
**internationalen Verkehr**
für
**Eisenbahnen und Dampfschiffe.**

Ausführliche Programme versendet kostenfrei

## Carl Stangen's Reise-Bureau
## Berlin W., Mohrenstrasse 10.

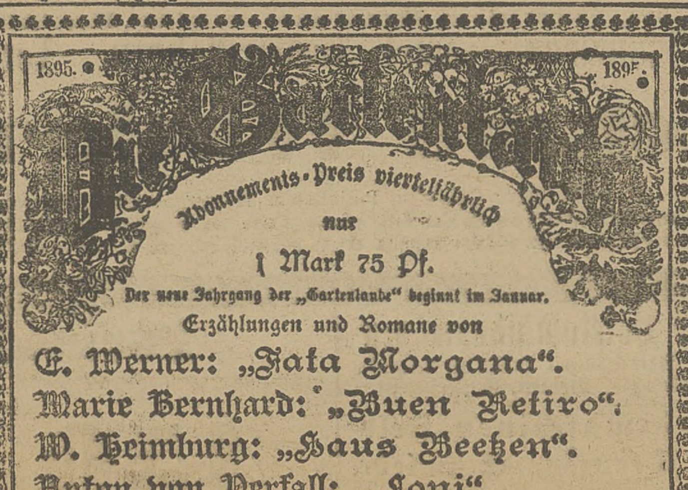
Wir bitten **dringend auf unsere Firma zu achten;** unser Unternehmen ist das **älteste** derartige in Deutschland. In Berlin haben wir **keine Filialen.**

---

## Institut Peter, gegründet 1846
**in Neuveville bei Neuchâtel (Schweiz).**

Beschränkte Anzahl junger Damen. Specielles Studium der französischen Sprache, sowie aller zu einer sorgfältigen Erziehung nöthigen Fächer. — Ausgedehnte Gärten. Sehr gesunde Gegend. Zahlreiche Referenzen. Prospectus zur Verfügung.

---




Erzählungen und Romane von

**E. Werner: „Fata Morgana“.**
**Marie Bernhard: „Buen Retiro“.**
**W. Heimburg: „Haus Beetzen“.**
**Anton von Perfall: „Loni“.**
**St. Keyser: „Sturm im Wasserglase“.**

Extra-Musikbeilage:
**Gartenlaube-Walzer. Von Johann Strauß.**

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

---

Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 erscheint

## Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W 35. — Wien 1, Operng. 3.
Gegründet 1865.

---

**Greifswald.** Kreisstadt mit anmuth. öffentl. Anlagen. Sitz der ältesten **Universität** in Preussen. Gericht, Garnison, Zahlr. gr. Kliniken u. Heilinstitute. Unversitäts-Bibl. Lesez. zu öff. Gebr.; zahlr Eisenbahn- u. Dampfschiffsverbindungen mit Berlin und **Rügen**; Seeausflüge, Extrafahrten. Mehrere Lokaldampfer nach d. 30 Min. entf. Ostseebädern Wieck u. Eldena (Strandpavillon, Klosterruine, ausgedehnte Laubwälder). Schön ausgestattetes, **wirksames**

## Moor- u. Quell-Soolbad

(gut einger. Logirz., Pension u. Restauration, auch Wintersaison). — Bei mässigen Kommunalsteuern: städt. Wasserltg., Schlachthaus, Abfuhrwesen nach neuest. hygen. System. Reitinstitut, Concert- und Orchesterverein, reger geselliger Verkehr. — Zur dauernden **Niederlassung** bes. zu empf. für Rentner, Militärs, Beamte a. D., sowie für Familien, deren Kinder bei gesund. frischem Seeklima das städt. Gymnasium, Realprogymn. oder die Töchterschulen besuchen wollen.

Näh. Ausk. ertheilt bereitw. **der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins.**

---

## Schneider-Innung.

Die Ehefrau unseres Mitgliedes Herrn **Kutzki** ist gestorben.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 30. d., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet

**Der Vorstand.**

---

## Stettiner Frauen-Verein.
### Versammlung

am Mittwoch, den 30. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im kleinen Börsensaale.

**Tagesordnung:**
1. Vortrag: „Unsere Bestrebungen.“
2. Ueber die Stellung der Stützen und Hausbeamtinnen.
3. Fragekasten.

Gäste sind willkommen. Im Hinblick auf Punkt 2 der Tagesordnung werden Stützenbonnen und Hausbeamtinnen und alle sich für dieselben Interessirenden ganz besonders eingeladen.

---

## Sehr schönes Gut,

300 Morgen bester Weizenboden, in bester Ordnung, feines Wohnhaus, sehr gute Gebäude, gute Rehjagd, für 20,000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 4- bis 5000 Thlr.

Näheres gegen 30 Pf. in Marken, **Piechulek, Posen.**

---

**Interessant für Lotteriespieler!**
Soeben erschien:
**Das Wesen der Deutschen Staatslotterien**
nebst Nummerntab. über d. Hauptgewinne a. d. den letzten 10 Lotterien der Preußischen, Sächsischen, Hamburg. u. Braunschw. Lotterie.
Gegen Einsendung von 30 ₰ zu beziehen durch
G. Dammann, Hauptcollecteur,
**Braunschweig.**

---

## Rothklee

bester Qualität, seidefrei, 90% keimfähig, verkauft
**Dom. Ober-Kummernick,**
v. Spittelndorf, Schlesien.

---

**Hochfeinste Tafelbutter**
per Pfund 1,10 ℳ
**Fritz Reimann,**
Stoltingstr. 96.

---

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. J.** zu vermiethen:

**Kirchplatz 3** (Sonnenseite):
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 1 Treppe.

**Kirchplatz 4,** 4 Treppen im Vorderhaus:
Eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu vermiethen.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

---

# Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

### 9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 1 Tr., mit Zentralheizung

### 8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

### 7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, mit Erker ꝛc. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

### 6 Stuben.

**Augustaplatz 3,** Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof. od. sp. N. p. l.
Augustastr. 59, 1. Etage mit Erker, 6 Zimmer mit allem Zubehör, 1. 4. 95.
Friedrichstr. 6, hell. son. W. v. 5—6 St., 1. 4. N. 1 r.
**Grabowerstr. 6a,** 1 Tr., 6 Stuben sofort oder später
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer, Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Kaiser-Wilhelmstr. 1, 2 Tr., dem Denkmal gegenüber, sind 6 Zim. nebst Zubehör verzugshalber per 1. April 1895 zu verm. Zu besehen von 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub, u. v. z. Bureau, z. 1. April 1895. Näh. p. l.
**Moltkestraße 3,** sofort od. zum 1. April.

### 5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Birkenallee 21, mit Balkon zum 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1. 4. 95.
Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Tr. r.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Lindenstr. 8, elegante Räume, billig, sof. o. spät.
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. ꝛc. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.
Sannierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. I.

**Turnerstr. 32,** Ecke Arndtstr., 2 Balk., Badest., Mädchenst. u. sonst. reichl. Zubehör z. 1. April. Näh. II r.
Turnerstr. 33g z. 1. April. Meld. part. l.

### 4 Stuben.

Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 ℳ, z. 1. 4. Näh. part. l.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub
Burscherstr. 15, Mdch.- u. Badest., Balk., 1. April
Deutschestr. 38 (Arndtpl.), versetzungshalber Wohn. v. 4 Zim., Badest., 1. 4. Näh. part. r.
Giesebrechtstr. 9, I, m. Kab. u. r. Zub., 1. 4. 95.
Hohenzollernstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. ꝛc. z. 1. 4. Näh. I l.
Kronprinzenstr. 32, II, m. Kb., Badest., Gartenben
König-Albertstr. 32, gr., Mädchst., Bdst., r. Z., 1. 4.
König-Albertstr. 46, mit Badestube, part. r
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4
Pölitzerstr. 10, Eing. Giesebrechtstr., 4 Stb., Badez.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche ꝛc. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Schweizerhof 2/3, 4 Zim., Kam. u. reichl. Zub., bill. O. Kühnemann, Heumarkt 2, I.
Turnerstr. 41, mit Badestb., 1. 4. 95, part. l.

### 3 Stuben.

Augustastr. 6, 1 Tr. r., m. Zub., 1. 4. 95.
Albrechtstr. 7, 4 u. 3 St. m. r. Zub., 1. 4. Näh. III r
Burscherstr. 48, p. l., 3 Stuben, Kab. u. Badestube.
Bogislavstr. 13, 1. April 1895.
Burscherstr. 8, z. 1. 4. 95, für 32 und 34 ℳ
Bogislavstr. 49, geräumig u. sauber, 33 ℳ
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr. I r., 1. 4. o. sp.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u. Zub.
**Frauenstraße 51, 3 Tr.,** 1 freundliche Wohnung von 3 gr. Zimmern, Kloset und reichlichem Zubehör z. 1. 4. 95 zu verm. Näh. 1 Tr. r.
Hohenzollernstr. 63, III, z. 1. 4. Näh. part. l

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** ist zum **1. April d. J.** zu verm.:
**Kirchplatz 3,** Sonnenseite, 2 Tr.: 3 Stuben, Kabinet, Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 1 Tr.

Grenzstr. 12 u. 13, part. u. 2 Tr., u. Zub., sofort o. 1. April zu verm. Näh. 12, I r.
König-Albertstr. 39, m. Erk. ꝛc., 1. 4. Näh. I l.
König-Albertstr. 34, fr. 19b, m. Bdst. u. Zub. Nh. II
Kronprinzenstr. 12, I, Bdst., r. Zub., sof. o. sp. N. p. r
Langestr. 84, Grabow, 3 heizb. Zim. u. Zub., bill.
Lindenstr. 8, I, m. Kab., f. 37,50 ℳ, sof. o. spät
Neuestr. 5b m. Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. sp.
Prutzstr. 8, 2 Wohn. v. 3 Stuben, z. 1. 4. 95.
Roßmarktstr. 14, Mit elh. III, m. Küche, Zub., hell, Wssrl., f. Handw. g. geeign., sogl. od. spät. z. verm.
**Schulzenstr. 45—46** eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.,
Turnerstr. 43, Bierverlegerräume, 3 Stuben Badestube. Näheres part. rechts.

### 2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., m. r. Zub., sof. o. spät. Näh. III r.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät
Birkenallee 21, Seitenflügel, sogleich.
Burscherstr. 48, p. l., Vorderwohn. v. 2 gr. St.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Frankenstr. 12, mit Kabinet, herrl. Aussicht.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 124, Vrdh., sof. o. spät. Näh. H. p.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Hohenzollernstr. 65, Vdh., m. u. o. heizb. Kab., 1. 4.
Krekowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Krekowerstr. 20a, 1.
**Neuestr. 5b** 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, Brunnenwasserleitung. Pr. 18 ℳ
Oberwiek 13, Vrdh., zum 1. April.
Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.
Rosengarten 67, 1. Et., frdl. Wohn. v. 2 Stuben, Kab. u. Küche z. 1. 2. 95, billig. Näh. 4 Tr.
Taubenstr. 1, m. Küche u. Zub. 15 ℳ
Unterwiek 13, m. Entree, Küche, Klos., 1. Febr.
Wilhelmstr. 19, p., m. Kab., Klos. ꝛc., z. 1. April.

### Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestraße 3, sofort.
Augustastr. 58, Seitenfl., mit Entree.
Bogislavstr. 16, sofort.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät
Breitestr. 20.
**Breitestr. 7, I, Grabow a. O.,** sof. od. spät.
Breitestr. 8, Grabow a. O., m. Zub., sof. o. spät.
Birkenallee 38, im Seitenfl., 1. März.
Baumstr. 7 Vorderwohn. z. verm. Zu erfr. 1.

Breitestr. 34, Grabow, Preis 8 bis 11 ℳ.
Fuhrstr. 23, Näh. Fuhrstr. 8, sofort.
Fort-Preußen 5, m. Wssltg. f. 9,50 ℳ, 1. März
**Grabow a. O., Frankenstraße 3**
Wohnung von Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung sofort oder später zu verm.
Fortpreußen 12, St. u. Küche m. Wssrl. Pr. 6,50 ℳ
Grenzstr. 5, Preis 5, 10 u. 13 ℳ, sof. o. spät.
Hünerbeinerstr. 8, Vorderstb., Küche, 14,50 ℳ
Hohenzollernstr. 68, Stb., Kam., Küche. Näh. 1 l.
König-Albertstr. 53, 1. 2. 95.
König-Albertstr. 39, m. Entree, 1. 2. Näh. 1 l.
**Kirchplatz 4,** IV im Vorderh. ist eine kleine Wohnung nur an ordentliche Leute zu vermiethen.
König-Albertstr. 28, früh. 15, m. Zub., 1. 3. o. sof.
Langestr. 84, Grabow, Wohn. v. 8 bis 13 ℳ.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 9, zum 1. Februar.
Oberwiek 20.
Oberwiek 15, m. Kloset ꝛc., sofort.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. 1. 2..
Pladrinstr. 7, Wohnung f. 8 bis 11 ℳ zu verm
Pelzerstr. 9, kl. Wohn. zu verm. Näh. part
Pelzerstr. 10, kleine Wohnung z. 1. Februar.
Philippstr. 72 u. Hohenzollernstr. 73, sofort.
Passauerstr. 3, Hof III. Näh. Vorderh. I.
Unterwiek 13, Wohnung von Stube, Entree Küche, Kloset, zum 1. März.
Wilhelmstr. 4, z. 1. 2. f. 13,50 ℳ N. Hof part
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 14 ℳ

### 1 Stube.

Baumstr. 7, Stube m. sep. Eing. z. 1. März.
Derfflingerstr. 4, an kinderlose Leute f. 8 ℳ
Hünerbeinerstr. 5, Stube und Küche zu verm.
Krautmarkt 7, 2 Wohn. an einz. Frau zu verm
König-Albertstr. 39, m. Küche, 1. 2. Näh. v. 1 l.

### Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., gut möbl., billig.
Gr. Lastadie 34, 2 Tr. r., sofort oder später.
Lindenstr. 4, 4 Tr., möbl. Schlafstelle.

### Läden.

Bismarckstr. 7, **Eckladen** nebst Wohnung u. Kellerei ꝛc. Näheres 3 Tr.
**Falkenwalderstr. 1, am Berliner Thor,** Eckhaus, beabsichtige moderne Läden auszubauen. Zu vermiethen per 1. Mai und später. **H. Hummelet.**

Chausseestr. 50, Züllchow, Laden mit Wohn
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksba..

### Geschäftslokale.

**Elisabethstr. 13** Geschäfts- od. Lagerkeller sofort zu verm.
König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

### Werkstätten.

Arndtstr. 3, eine große helle Werkstätte mit Feuerungsanlage, besonders zur Tischlerei geeignet, billig zu verm.
Arndtstr. 3, zu jedem Geschäft passend, billig
Giesebrechtstr. 8, Werkstatt sofort zu vermieth
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof od. später.
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt. Näh. 1 l.
Gr. Lastadie 85, Werkst. pass. f. Sattler, Glas. Tischl. m. Boden, gr. Hof u. Wohn. im Vrdh
Philippstr. 80, Raum zur Werkstätte.

### Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Sannierstr. 3. Näh. Hof 1 Tr.
**Turnerstr. 32,** 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

### Stallungen.

Bogislavstr. 16, Pferdestall, Wagenremise u Zubehör zum 1. März 95.
Burscherstr. 15, mit Wagenremise.
Eisenbahnstr. 12, Pferdest., Rem., a. Lagerraum
Grabowerstr. 25, ein Pferdest. f. 2 Pferde z. 1. Februar. Näh. b. Hauswirth zu erfr.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.
Gr. Lastadie 85, Stallungen u. Remisen.
Löwestr. 8, Pferdestall und Wagenremise.
Philippstr. 80 Pferdestall zu vermiethen.

## Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind z. **1. April d. Js.** zu verm.:
**Kirchplatz 3** (Sonnenseite)
2 Treppen: 3 Stuben, Kabinet Kloset, Mädchenkammer ꝛc.
Näheres daselbst 1 Treppe.

**Kirchplatz 4,** IV im Vorderh., ist eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu verm.
Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

Fuhrstr. 9 ist eine freundl. Wohnung für 10 ℳ monatlich zu vermiethen.

**Wilhelmstr. 20** (Aufgang Mitte des Hauses) ist eine Wohnung 1 Treppe und eine 4 Treppen, jede zu 2 Stuben, Küche, Entree, Kloset, Bodenkammer u. Keller z. 1. März zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe bei Frau **Nüske.**

1 frl. Wohn. v. 2 Stb., hell. Kab., Küche u. Zub. z. 1. 4. bei **Thurow**, Silberwiese, Holzstr. 4.

### Stuben.

**Falkenwalderstr. 2, I l.**
ein gut möbl. 2-fenstr. Zimmer zum 1. Jan. oder 1. Februar zu vermiethen.

**Ein möbl. Zimmer,**
in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen
Hohenzollernstraße 71, 2 Tr. r.

J. M. f. frl. Schlafst. Mühlenbergstr 15, 3 Tr. grdž.
Eine g. warme Schlafstelle Fuhrstr. 16, v. part.

### Miethsgesuche.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, nicht über 2 Treppen hoch, Falkenwalderstr. oder deren Nähe gelegen, wird von zwei einzelnen Damen gesucht. Adressen mit Preis unter **M. D. 7.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

## Gesucht

zum 1. April eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern nicht über 2 Treppen vor dem Berliner Thor oder Neustadt. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter „Wohnung“ an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

# Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

62)

„Die allergrößte", fuhr Frau v. Hammerstein auf. „In dem Falle, daß sie wieder zum Vorschein kommt, ist sie die Erbin des ganzen Vermögens."

„Wie es gesetzlich und billig", gab Bernhard ruhig zur Antwort. „Sie ist die Enkelin des Erblassers."

Dieser Gleichmuth brachte die Mutter auf. „Gesetzlich mag es sein, billig ist es nicht!" rief sie laut und heftig, alle Rücksichten auf den im Nebenzimmer schlummernden Edwin vergessend. Sie besann sich schnell und fügte wieder in gedämpftem Tone hinzu: „Kannst Du es billig finden, wenn man Jemand in den Besitz von Reichthümern setzt und ihn eines Tages derselben plötzlich wieder beraubt?"

„Der Vergleich scheint mir hier nicht ganz zutreffend", entgegnete Bernhard.

„Es ist kein Gleichniß, sondern die nackte Thatsache. Wird Magda v. Haidhausen heute aufgefunden, so bin ich, so seid Ihr morgen wieder der Armuth preisgegeben."

„Du übertreibst, Mutter", entgegnete Bernhard und ergriff ihre Hand, die er in der seinigen behielt und begütigend hinzufügte: „Deine Liebe für uns läßt Dich die Dinge schwärzer sehen, als sie liegen. Der Armuth sind wir ja noch nie preisgegeben gewesen."

„Weil ich für Euch gesorgt, gedarbt, gekämpft habe", schluchzte Frau v. Hammerstein.

„Jetzt sind wir so weit, daß wir das Verhältniß umkehren und Dir unseren Dank für die unsäglichen Opfer, die Du uns gebracht, durch die That beweisen können", sagte Bernhard innig.

„Edwin ist krank, er wird vielleicht seiner Karriere ganz entsagen müssen, und die Deinige ist noch lange nicht gemacht", klagte Frau von Hammerstein weiter, „und wenn das auch Alles wäre. Wer einmal empfunden hat, was es heißt, reich, erhaben sein über alle die kleinlichen Sorgen und Beschränkungen, denen Menschen, die mit dem Pfennig rechnen müssen, täglich und stündlich unterliegen, dem erscheint als bittere Armuth, was Anderen vielleicht Wohlstand heißt."

„Du machst es dem Oheim vielleicht gar zum Vorwurf, daß er uns die Empfindung des Reichen kennen lehrte?" scherzte Bernhard, aber Frau von Hammerstein war durchaus nicht in einer dafür empfänglichen Stimmung.

„Scherze nicht", sagte sie, „die Sache ist mir bitterer Ernst. Es giebt Stunden, in denen ich Aehnliches in der That denke."

„Was hätte der Baron v. Eisenberg dann aber mit seinem Vermögen machen sollen? Ich find sein Testament doch viel vernünftiger und ersprießlicher, als wenn er das Kapital festgelegt und Zins auf Zins aufgespeichert hätte bis zu dem Tage, wo die Erbin wiedergefunden oder Beweise ihres Todes beigebracht sein würden."

„Er hätte auf diese Enkelin, die doch vor dreizehn oder vierzehn Jahren als dreijähriges Kind verschwunden ist, gar keine Rücksicht nehmen, oder ihr allenfalls eine mäßige Summe aussetzen sollen", sagte Frau von Hammerstein.

Bernhard konnte nicht leugnen, daß etwas Wahres an dieser Bemerkung sei, obgleich sein juristisches Gewissen sich sträubte, ihr völlig zuzustimmen. Mit jenem glücklichen Charakterzug, der ihn befähigte, den Dingen die beste Seite abzugewinnen, überwand er schnell den peinlichen Eindruck, den ihm das Gespräch machte, und sagte: „Wozu uns über Dinge den Kopf zerbrechen, die noch in weitester Ferne liegen? Vorläufig ist Magda v. Haidhausen ja nur ein juristischer Begriff."

„Den Du in's Leben überführen helfen willst", unterbrach ihn die Mutter.

Bernhard richtete seine Augen verwundert auf die Mutter und rief voll Erstaunen: „Ich?"

„Ja, Du!" versetzte Frau v. Hammerstein unwillig. „Weshalb hätte ich denn sonst diese ganze unerquickliche Auseinandersetzung mit Dir? Hast Du mir denn nicht gesagt, Haidhausen sei nach Italien gekommen, um seine Tochter zu suchen und Du wolltest ihm dabei behilflich sein?"

„Das habe ich gesagt und das werde ich thun", antwortete Bernhard maßvoll, aber fest.

„Und ich habe Dir erklärt, Du solltest es nicht thun, und ich wiederhole es Dir. Wenn Ihr Juristen den Grundsatz habt, daß kein Mensch gezwungen werden kann, gegen sich selbst zu zeugen, so braucht auch Niemand seine Hand zu Dingen bieten, die absolut zu seinem Schaden ausschlagen müssen."

„Das ist eine Gesetzesauslegung, um die Dich ein Savigny beneiden könnte, Mutter", lachte Bernhard, „es ist aber noch sehr fraglich, ob die Nachforschungen zu meinem Schaden ausschlagen würden."

„Wenn Magda v. Haidhausen sich findet —"

„So gehört ihr das Vermögen ihres Großvaters", ließ sich eine Stimme hinter den Sprechenden vernehmen. Beide wandten sich um; Edwin stand in der Thür. Sie hatten ihr den Rücken zugekehrt gehabt und in ihrer lebhaften Erörterung nicht bemerkt, daß der Kranke leise die Klinke aufgedrückt hatte und schon eine Zeit lang Zeuge ihrer Unterredung gewesen war. Obwohl die ungewohnte Anstrengung bereits über seine Kräfte ging, trat er doch rasch auf die Mutter zu, ergriff ihre Hand und fuhr hastig fort: „Hindere Bernhard nicht, daß er dem Regierungsrathe behilflich ist, nach seiner Tochter zu suchen! Ich weiß, was es heißt, ein geliebtes Wesen verlieren, es suchen und nicht finden. Und ich suche doch erst seit Monaten — Haidhausen forscht seit einem halben Menschenalter nach der Verschwundenen."

Erschöpft ließ sich Edwin auf einen Stuhl nieder. Eine lange Pause entstand. Frau von Hammerstein sah, daß ihre beiden Söhne einmüthig in ihrer Auffassung der Sachlage, und daß diese der ihrigen vollständig entgegengesetzt war. Sie begriff schnell, daß sie sich bereits eine Blöße gegeben habe und nicht weiter gehen dürfe, wolle sie nicht selbst den Glorienschein zerstören, den sie bisher vor den Augen ihrer Kinder so geschickt um ihr Haupt zu weben gewußt hatte. Einlenkend sagte sie daher: „Ihr werdet mir nicht zutrauen, daß ich um irdischen Vortheils willen einem Vater, der sich nach seinem Kinde sehnt, dessen Wiedervereinigung mißgönnen oder gar vereiteln möchte. Aber Haidhausen trägt wenig Verlangen nach seiner Tochter. Er sehnt sich nach Niemand, er liebt auch Niemand, denn er ist ein finsterer Menschenfeind."

„Er ist Pessimist durch und durch, das ist wohl wahr", berichtete Bernhard, „aber mußt Du nicht selbst gestehen, daß ihn sein Schicksal dazu gemacht hat?"

„Und er verdient unsere aufrichtigste Theilnahme, denn er sucht seine Tochter", fügte Edwin hinzu. Für ihn war dieses „Suchen" der Hauptpunkt, auf den er immer wieder zurückkam.

„Jetzt, nach vierzehn Jahren, nachdem sie die Erbin großer Reichthümer geworden ist, sucht er sie, warum hat er das nicht früher gethan?"

„Seine Nachforschungen sind fruchtlos gewesen."

„Weil er seinen wahnsinnigen Verdacht auf Menschen warf, die hoch über ihn stehen. Doch lassen wir das. Weshalb ging er nicht schon früher nach Italien?"

„Weil, wenn ich ihn recht verstanden habe, die Spur die ihn hierherweist, sich erst jetzt gefunden hat."

Frau v. Hammerstein zuckte die Achseln. „Kinder", sagte sie in gedämpftem Tone, „ich will Haidhausen nicht verdächtigen, vielleicht handelt er im guten Glauben, aber ganz unmöglich ist es doch nicht, daß er eine Täuschung beabsichtigt. Wir sind nie Freunde gewesen; er mißgönnt mir den Antheil am Vermögen meines Bruders."

„Haidhausen ist keiner unehrenhaften Handlung fähig!" rief Bernhard eifrig.

Frau v. Hammerstein lächelte ironisch. „Du hast Dir Dein Urtheil über ihn ja außerordentlich schnell gebildet; ich kenne ihn etwas länger. Trotzdem bin ich weit entfernt, ihn zu beschuldigen oder auch nur zu beargwohnen, was ich fürchte ist, daß er selbst getäuscht werden könnte."

(Fortsetzung folgt.)